

Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Verapred.-Anstalt: Geschäftsstelle Ring 1206. Redaktion Ring 3141.

Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5352.

Anzeigenpreis: Je Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 2000 Mt., auswärts 3000 Mt., Anzeigen unter 2000 Mt. auswärts 2000 Mt., Stellenanzeigen 1000 Mt., Familienangelegenheiten 500 Mt., Verträge, Verlobungen, und Hochzeitsanzeigen 800 Mt., kleine Anzeigen pro Wort 200 Mt., das letzte Wort 300 Mt., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Geschäfts-Erpedition einreichen und in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Haupt-Vertriebsstelle: Neue Waagenstraße Nr. 5, durch die Zweigstellen, Sigaren-Gebräuer Reichert, Hauptstraße 140, sowie durch alle Auslieferungspunkte zu beziehen. Preis freibleibend, vorläufig wöchentlich 6000 Mt., das die Post: 15000 Mt., außerdem tritt an uns einzuwendende 27000 Mt.

Unsere Mindestforderungen

Die Politik der Fraktion.

In weitestgehenden Verhandlungen hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in eingehender Aussprache Stellung zu der inneren und äußeren Lage genommen. An den schweren wirtschafts- und finanzpolitischen Verhältnissen der Regierung wurde schärfste Kritik geübt und auf die außerordentliche Erregung verwiesen, die weit über die Kreise der Arbeiter, Angestellten und Beamten hinaus das deutsche Volk angeht, das rasenden Währungsverfalls, der furchtbaren Teuerung und der großen Schwierigkeiten bei der Lebensmittelförderung erfüllt. Von allen Rednern wurden dagegen die schnellsten wirksamen Maßnahmen gefordert. Die finanzpolitischen Forderungen der Fraktionsvorstände fanden einmütige Billigung, ihre restlose Erfüllung sei das dringendste Gebot der Stunde.

Das Ergebnis der Fraktionsberatungen fand seinen Niederschlag in der nachstehenden Resolution Herx, die mit großer Mehrheit angenommen wurde:

„Der drohende Zusammenbruch der inneren und äußeren Politik Deutschlands ist die Folge der Passivität der Reichsregierung auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet, sowie ihrer Schwäche gegen den Widerstand der bürgerlichen Interessengruppen und der reaktionären nationalistischen Bewegungen. Durch den Währungsverfall ist die Notlage großer Teile des Volkes bis zur Unerträglichkeit gesteigert worden. Diese Zustände gefährden ebenso wie die finsternen Sabotageakte, die die Bevölkerung des Ruhrgebiets schwer schädigen, die Abwehr der Gefahren, die den Bestand des Reiches von außenher bedrohen.“

Die Fraktion fordert von der Reichsregierung die größte außenpolitische Aktivität, um unter Aufrechterhaltung der Einheit der Republik, unter Erhaltung des Rheinlands beim Reich und der Befreiung der Ruhr zur endgültigen Verkündung über das Reparationsproblem zu gelangen. In der energischen Verhinderung aller Sabotageakte und der radikalsten Unterbindung der Aktionen der illegalen Organisationen erblickt die Fraktion sowohl eine dringende innenpolitische, wie eine unbedingte außenpolitische Notwendigkeit.

Die Fraktion billigt die von dem Fraktionsvorstand der Reichsregierung unterbreiteten finanzpolitischen und währungspolitischen Forderungen. Sie stellen das Mindeste dar, was zur Hemmung des Währungsverfalls erforderlich ist, und müssen in der denkbar kürzesten Frist durchgeführt werden. Darüber hinausgehend aber verlangt die Fraktion, daß diesen ersten provisorischen Maßnahmen sofort der Umbau des deutschen Steuersystems folgt und die Aufbringung der Reparationslasten durch die Belastung des Sachbesitzes gesichert wird. Die Fraktion fordert deshalb, daß die Maßnahmen zur Erfassung des Sachbesitzes in schnellster Weise zur Durchführung gelangen.

Die Fraktion erklärt, daß sie die ganze Kraft der Partei zur Erfüllung dieser Forderungen einsetzt und macht von dem Ergebnis dieser Maßnahmen ihre weitere politische Haltung gegenüber der Regierung Cuno abhängig.“

Abgelehnt wurde die Resolution Quessel-Lewis-Rosenfeld:

„Die Fraktion hat zur Regierung Cuno nicht das Vertrauen, weder daß sie überhaupt willens und imstande ist, den Ruhrkonflikt zu liquidieren, noch daß sie willens und imstande ist, von der Bourgeoisie die Mittel zu erwirken, die erforderlich sind, um bis zur Beendigung des Ruhrkonflikts dessen finanzielle Lasten zu tragen und die aus ihm entspringende Not der Massen zu mildern. Sie wird daher bei der bevorstehenden Debatte im Reichstag der Regierung das Mißtrauen aussprechen. Die Fraktion lehnt die Große Koalition ab.“

Ferner wurde die Entschließung Hoff abgelehnt:

Die Fraktion tritt für ihre Forderungen und deren sofortige Durchführung mit allen parlamentarischen Mitteln ein, auch — falls notwendig — mit einer Mißtrauenserklärung ohne Rücksicht auf das Verbleiben der Regierung. 2. Die Fraktion lehnt jeden Gedanken an einen Eintritt in eine Regierung mit der Großen Koalition ab.“

Die Abstimmung hat danach ergeben, daß die große Mehrheit der anwesenden 120 Fraktionsmitglieder zurzeit keinen Anlaß sah, über die Frage der Koalitionspolitik eine Entscheidung herbeizuführen. Wie der letzte Absatz der ange-

nommenen Entschließung Herx erweist, erachtet es vielmehr die Fraktion als die dringende Aufgabe der nächsten Tage, ihre ganze Kraft einzusetzen, damit sofort die Maßnahmen durchgeführt werden, die geeignet sind, die Inflation zu hemmen, unter deren zerstörenden Wirkungen die Arbeiterklasse und der Mittelstand so ungenauer leiden.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion befaßte sich u. a. auch mit einem Antrag Crispian:

„Die Fraktion beantragt, der Parteivorstand solle beauftragen: vor einem endgültigen Beschluß der Fraktion über die Bildung einer Großen Koalition ist ein außerordentlicher Parteitag einzuberufen.“

Der Antrag wurde abgelehnt. — Ein Antrag Löhe, zu der Sonderkonferenz in Weimar Stellung zu nehmen, wurde auf Wunsch des Antragstellers bis zur nächsten Fraktionsitzung zurückgestellt.

Eine beachtenswerte Zentrumsstimme gegen die neueste Finanzpolitik des Cuno-Kabinetts.

Die Finanzpläne der Reichsregierung haben die Sozialdemokratie bei weitem nicht befriedigt. Auch im Zentrumslager, in dem die Kritik gegenüber dem Reichsfinanzminister Herx nicht verumumt, sind gerade die Leute unbeeindruckt, die von den Dingen etwas verstehen. So schreibt der in der Zentrumspresse gern zitierte bekannte Finanzpolitiker Dr. H. Pfaffenroth in der „Frankfurter Volkszeitung“, die Kundgebung der Reichsregierung über die von ihr in Aussicht genommenen Maßnahmen werden nicht die erhoffte Beruhigung bringen können. In sachlicher Hinsicht bleibe die Erklärung eine Aufzählung der Bekannten und von der Kritik bereits als sachlich verfehlt anerkannten wirtschaftlichen Verordnungen, deren Auswirkung in schwer zu ertragender Schöpfungsberei prophezeit werde. „Eine Besserung unrunder Lage“, betont Dr. Pfaffenroth, „haben wir nach der vorliegenden Kundgebung kaum zu erhoffen. Die Auflegung einer Goldanleihe, die vielleicht neben dem Ruhrprophet die wichtigste der in Aussicht genommenen Maßnahmen darstellt, ist eine wirtschaftliche Halbheit. Wer garantiert die Verzinsung und Rückzahlung in Goldwert? Das Reich! Sicherheit wird nicht gegeben. Wie kann aber jemand eine Goldverpflichtung übernehmen, ohne selbst goldwertige Einnahmen zu haben? Die einzige Sicherheit würde darin liegen, daß das Reich seine Einnahmen auf Gold stellen würde. Die Durchführung dieser Maßnahme müßte gewährt sein, vorher wird kein wirtschaftlich denkender Mensch dem Reich seine Gelder zur Verfügung stellen, es sei denn als schnell wieder abzurufende spekulative Anlage. Ein klares Bild über Deutschlands wirtschaftlichen Reichtum oder Armut bezw. seine Leistungsfähigkeit kann nur erzielt werden, wenn unsere Industriebilanz reiflich auf Goldmarkt lauten und unser Staatshaushalt auf Gold balanciert ist. Im englisch-französisch-belgischen Lager scheint man sich auch grundsätzlich darüber einig zu sein, die Höhe der Reparationssumme erst dann festzulegen, wenn die Goldmarkt in Deutschland wieder eingeführt ist, da bis dahin jeder Maßstab zu einer Beurteilung fehlt. Inzwischen mag auch ein Beschluß der Internationalen Handelskammer, der 52 Staaten angeschlossen sind, Erwähnung finden, der eine allgemeine Enquete über die deutschen Güter haben im gesamten Ausland beschließen hat. Der geistige Vater dieses Gedankens ist der zukünftige englische Schatzminister Mac Kenna, der bereits zu wiederholten Malen auf die Möglichkeit einer Erfassung des deutschen Privateigentums im Ausland hingewiesen hat, falls es nicht gelingen sollte, in Deutschland selbst eine Abschätzung und Festlegung der Lasten herbeizuführen.“

Diese Ausführungen unterstützen die finanzpolitischen Forderungen der Sozialdemokratie in bemerkenswerter Weise.

Eine Benachteiligung der kleinen Goldanleihezeichner beseitigt.

In dem bisherigen Entwurf der Goldanleihe hatte man den Zeichnern kleinerer Stücke nur einen Zinssatz zugefagt, der etwa 3 Prozent jährlich ausmachen würde. Bekanntlich werden ja die kleineren Stücke der Goldanleihe nicht alljährlich verzinst, sondern lediglich mit einem Aufgeld eingelöst, das ursprünglich 50 Prozent betragen sollte. Die großen Stücke jedoch erhielten im Laufe der 12 Jahre, die die Anleihe läuft, volle 6 Prozent, jedoch ab 72 Prozent, ohne Zinseszinsen. Jetzt hat die Regierung sich entschlossen, die kleinen Zeichner günstiger zu stellen, indem sie das Aufgeld bei der Einlösung der kleinen Goldanleihestücke auf 70 % erhöhte.

Der Preis für ein Kilogramm Zeitungspapier wurde von 14 000 auf 55 000 Mt. heraufgesetzt. Der Preis des Wirtschaftsminister Herx, die von Cuno erhalten“ wird, ist ja gleich.

Ein Dollar (amtlich) 1 097 250 Mt.
Ein Dollar (Newyork) 1 123 595 Mt.

Was brauchen wir für eine Regierung?

Wir sehen mit der folgenden Einleitung eines Breslauer tätigen Genossen die Aussprache über die Haltung der Sozialdemokratie in der Regierungstrife fort. Red.

Kein Zweifel: nur durch Denken und Vollziehen von etwas Neuem, nicht Ausgerottetem werden wir uns als Partei erhalten und — Deutschland. Beides steht auf dem Spiele und beides ist unlösbar verquickt. In den Ausführungen des Genossen Eckstein vom 31. Juli steckt ein das Aufhergewöhnliche der Situation klar anpackender Gedanke und so viel richtige politische Einsicht, daß er der energischen Diskussion wert ist.

In seiner Forderung der Alleinregierung unserer Partei mit Hilfe einiger bürgerlicher „Nachminister“ liegt die Erkenntnis, daß mit gewöhnlichen parlamentarischen Mitteln die fast revolutionäre Situation nicht zu meistern ist. Die Staatskrise (nicht nur die Regierungskrise) ist akuter denn je. Im Laufe dieses Jahres noch wird es sich entscheiden, ob Deutschland ein politischer Begriff bleibt oder zum geographischen wird, d. h. ob wir als Staat (und dies ist gleich Republik) bestehen bleiben oder chaotisch auseinanderbersten. In dieser Lage brauchen wir — nicht die Diktatur, aber — Diktatormentemperamente, d. h. Regierende, die gemäß dem hohen Spiel den höchsten Einjahrmagen, die mit der Parole: keine halben Maßnahmen mehr! nun aber einmal mit aller Rücksichtslosigkeit ernst machen. Große Koalition — das ist ein Name, viel zu sehr mit kleinem parlamentarischen Aufhandel belastet, um das auszudrücken, was wir brauchen. Wir brauchen ein Kabinett der Konzentration aller republikanischen Kräfte zur Rettung der deutschen Republik, ein Kabinett der nationalen Verteidigung gegen — den Besitz und die Nationalisten, die diese sabotieren. Eine Regierung, die die Träger des Staates, die arbeitenden Massen, vor dem Verhungern bewahrt.

Nun aber glaube ich im Gegensatz zu Genossen Eckstein: Haben wir solche Führer, wie sie die Stunde fordert, so werden, so müssen sie sich im Rahmen jeder Koalition unter unserer ausschlaggebenden Führung (nur solche kommt in Frage) durchsetzen. Haben wir sie nicht, so bleibt Alleinregierung mit Schielen nach parlamentarischer Unterstützung erst recht ein Fortwursteln. Die Politik, die Genosse Eckstein sachlich empfiehlt, ist die einzig mögliche, über die Technik ihrer Durchführung vermag seinen Vorschlägen aber wird man anderer Ansicht sein können. Er hat recht mit dem Ausschluß der beiden Möglichkeiten der Kleinen Koalition und der „Arbeiterregierung“. Bei der Zusammenlegung des Bürgerturns bedeutet gegenwärtig Koalition überhaupt, versteckt oder offen, schon Große Koalition. Eine Arbeiterregierung aber hätte außer den geschilderten Schwierigkeiten stark an der zweifelhaften kommunikativen Bundesgenossenschaft mit ihrem völligen Mangel an wirklichen Führertalenten zu leiden. Gegenüber diesen Minderheitsregierungen ist nun einmal bei den gegenwärtigen Mehrheitsverhältnissen die Große Koalition die einzige parteiparlamentarische Mehrheitsbildung außer — dem Bürgerblock. Nun soll allerdings eine Regierung wie sie jetzt allein möglich ist, ihren Schwerpunkt im außerparlamentarischen, in ihren Taten für die Massen, haben. Deren Vertrauen ist in der Spannung der Lage allerdings weit wichtiger als die schönsten Vertrauensnoten der Parlamente und es wird bei ihrer fortgesetzten Enttäuschung für keine Regierung leicht zu erringen sein. Aber wäre parlamentarische Dedung der Regierung darüber hinaus — besonders unter außenpolitischen Gesichtspunkten, also im Hinblick auf England — ein Fehler? Auch Genosse Eckstein will ja bürgerliche Mitarbeit nicht prinzipiell ausschließen; warum sollen in der jetzigen Situation, besonders für die kommenden außenpolitischen Entscheidungen, nicht die Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft ein Maß der Verantwortung mit zu tragen haben? Alleinregierung würde uns innenpolitisch — vielleicht — freie Hand geben, aber nicht von der außenpolitischen Bestimmtheit alles möglichen Luns lösen können.

Große Koalition würde jetzt nicht entfernt dasselbe bedeuten, was sie 1920 oder im vorigen Herbst bedeutet hätte. Damals wäre sie uns aufgezwungen worden, unsere Regierungsbereitschaft hätte das Vordringen der bürgerlichen Vorherrschaft abgeben müssen. Heute ist dem gegenüber tatsächlich die Situation von 1918 nahe gerückt: Daß die in der D.D. organisierte Arbeiterklasse der Kern koalitionsfähiger Widerstandskräfte, der keine im Strudel allein noch sitzen kann — und daß auch die

Wirtschaftspolitische Rundschau.

Marktpolitik und Zerlegung des Warenmarktes. — Die Störung in der Lebensmittelversorgung. — Die Cuno-Krise. — Die Verwahrlosung der Staatsfinanzen. — Neue Männer für die Währungspolitik!

Das vollkommene Verlagen der Markt, die rapide Steigerung fremden Devisenkurses und die dadurch herbeigeführte Verengung am Warenmarkt haben das gesamte deutsche Wirtschaftsgeschehen in einen Zustand der Hochspannung versetzt, die sich jeden Augenblick zu entspannen droht. Wir notieren am Wochenende bereits einen Dollarkurs, der über eine Million ausging, also des fünfzigfachen desjenigen Standes überdritt, dem man noch vor drei Monaten den Kurs der Mark stabilisieren zu können hoffte, und fast das zweihundertfache desjenigen, mit dem das Kabinett der Finanzminister seine Regierungsbegleitung begann. Aber in einem unterirdischen, sich grundlegenden Charakter und Folgeerscheinungen dieser Devisenpanik noch ähnlichen Marktstürzen, die in den letzten vier Jahren über den deutschen Volkswirtschaft heringebracht sind. Man braucht nur in einem neuen Stützungsversuch, der von der Reichsregierung eingeleitet, in diesen Tagen seinen Anfang genommen hat, die Stützungsversuche gründete sich lediglich auf wirtschaftspolitische Maßnahmen, die in der Devisenpolitik, die in allen Mitteln die Nachfrage nach Devisen einzuschränken, hatte der für die Abgeber von Devisen keinen ausreichenden Deckungscharakter, machte die Nachfrage nach fremden Zahlungsmitteln durch unangemessene Handhabung der Kredite und durch die täglich beklemmte Tätigkeit der Notenpresse an. Alles das ist zusammen, um die Devisenpanik in einem bisher unerreichten Ausmaß auch auf den Warenmarkt zu übertragen. Derzeitige Warenmangel, wie er als Folge von Handelskrisen, aus Gründen der Marktschließung durch früheren Marktpolitik zu beobachten gewesen ist — damals funktionierten die Maßnahmen der Marktschließung einwandfrei; trotz aller Mängel der Warenverteilung waren gewöhnlich bald wieder genügend Warenmittel und Bedarfswaren am Markt, wenn auch die Verteilung in der Versorgung zuweilen unzureichend schien, daß die Deckung des notwendigen Bedarfs der breiten Massen im allgemeinen doch gesichert war. Diesmal aber lag die Ursache tiefer. Durch das ständige Schwanken des Marktpreises im Ausland, durch die unzulängliche Devisenversorgung der Importeure, durch die Zurückhaltung jeglichen Angebotes bei Devisenbesitzern trat sehr bald der Zustand ein, daß zum Beispiel die Versorgung mit Schokolade, Margarine, Mehl und anderen Waren auf das schwerste ins Stocken kam. Da die ganze Bewegung zurück auf die Devisenpanik, war auch mit dem Ziel der Preisüberwachung wenig zu machen. Höchstpreise waren nur dann einen Sinn gehabt, wenn man gleichzeitig die Ware beschlagnahmt hätte, und selbst wenn das geschehen wäre, was bei dem Abbau aller Wirtschaftsknoten ein höchst gefährliches Experiment war — so wäre es immerhin noch fraglich gewesen, ob nicht die Zufuhr an ausländischen Lebensmitteln früher ins Stocken geraten wäre. Hier lag das Bedrohliche der Situation. Sie wurde noch verschärft dadurch, daß sich infolge der verspäteten Ernte eine schiefe Knappheit an Kartoffeln zeigte, die noch dadurch wuchs, daß entsprechende Ersatzlebensmittel nicht zur Verfügung standen. Erst den eindringlichen Vorstellungen von Abordnungen der großen Städte und der Gewerkschaften gelang es durchzusetzen, daß die Regierung sich hier ins Mittel legte, daß an die Landwirtschaftskasse zur Verfügung der Lebensmittelversorgung der Industriegebiete durch Warenverläufe verbessert, und daß man zur Bekämpfung der notwendigen Ausweitung der Lebensmittel erhöhte Devisenbeiträge frei gab.

Im Augenblick ist die Krise bereits gemildert. Aber sie hat so große Stärke angenommen, daß das Kabinett Cuno über keine Stellung erheben konnte. Ueberall im Lande regt sich die Unruhe und Widerstreben gegen eine Wirtschaftspolitik, welche uns nicht an den Rand des Abgrundes gebracht hat und welche uns noch jetzt in den Abgrund hineinführen muß, wenn nicht schleunigste Abhilfe geschieht.

Wenn das freudig die beiden Brennpunkte, um die sich die Wirtschaft heute dreht: Die Reorganisation der Staatsfinanzen und eine aktive, von der Kreditpolitik unterstützte Währungspolitik. Darum haben auch die Sozialdemokratische Partei sowohl wie die Gewerkschaften den Mittelpunkt ihrer Forderungen eine beschleunigte, weit über die Regierungsvorschläge hinaus gehende Beibehaltung der Steuern geleistet. Darum haben sie die Schaffung eines Devisenbonds zur Stützung der Mark und die Reorganisation der Reichsbank verlangt, darum forderten sie die Schaffung eines neuen Kreditinstitutes auf der Goldgrundlage. In der Tat geht es so nicht weiter wie bisher. In den letzten drei Monaten des Reichsausgaben ist auch nicht eine einzige gemessen, wo mehr als der Prozent der Reichsausgaben durch Reichseinnahmen gedeckt waren; ja, in der letzten Juniwoche war der Steuerertrag sogar um zwei Prozent der Reichseinnahmen zusammengekrümmt. In der Zeit vom 10. bis 20. Juli allein hatte man täglich 12 Milliarden neue Reichsmarknoten ausgenommen, 2,2 Milliarden Wirtschaftspolitische Rundschau. — Die Störung in der Lebensmittelversorgung. — Die Cuno-Krise. — Die Verwahrlosung der Staatsfinanzen. — Neue Männer für die Währungspolitik!

Kreditinstituten auf werbeständiger Grundlage. Nach langem Hin und Her hat sich die Reichsregierung endlich entschlossen, eine Goldanleihe aufzulassen, deren ursprünglicher Plan ziemlich mit sämtlichen Mängeln behaftet war, welche diese Anleihe zur Erfolglosigkeit verurteilten konnte. Der Plan ist inzwischen aber umgearbeitet worden. Man beabsichtigt, den Betrag der Anleihe, der anfangs nur auf hundert Millionen Goldmark festgelegt war, nach oben nicht zu begrenzen und durch eine Stückelung bis zu einem Dollar hinauf, ebenso wie durch die Förderung der werbeständigen Goldpartien den Erwerb der Goldmittel auch den kleinen Sparern zugänglich zu machen. Auf diese Weise besteht auch die Möglichkeit, ohne die Annahme von Devisenmarkt-Zahlungen in einem bestimmten Goldverhältnis vorzunehmen, jedoch damit der Grundstock gelegt ist zu einer Zwischenwährung. Wir brauchen eine solche Zwischenwährung, wenn wir den Devisenmarkt, wie sie jetzt den Warenmarkt durchzittert haben, in Zukunft vermeiden werden sollen, und wir brauchen die Goldrechnung für die Gesamtheit, nachdem bisher die Sachwertbesitzer diese als ihr Privileg in Anspruch genommen haben und sich so auf Kosten der auf Papiermarkt angewiesenen Schichten bereichern konnten.

Alle diese währungs- und wirtschaftspolitischen Fragen sind jetzt in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Arbeiterbewegung wird gut daran tun, sich immer wieder daran zu erinnern, daß ihre Vertreter, insbesondere der jetzige Reichswirtschaftsminister, Genosse Robert Schmidt, eine solche Bekämpfung des Devisenmarktes schon vor Jahr und Tag gefordert haben, ohne daß sie mit dieser Forderung gegen die bürgerliche Mehrheit und gegen die Interessenpolitik des Privatkapitals durchdringen konnten. Erst jetzt, nachdem der Dollar den Willkürkurs überdritten hat, brach sich auch im Bürgerium und bei den kapitalistisch eingestellten Fachministern die Erkenntnis Bahn, wie notwendig und wie wichtig diese Maßnahmen sind. Es bedurft erst des Druckes der Gewerkschaften und der Partei, um auch angesehene dieser kapitalistischen Lage die berechtigten Forderungen der Erfüllung näher zu bringen. Was ist denn, wiederholt aufgeworfene Gefahr, hätte man nicht schon früher, wie man rechtlich vorgeschrieben, wieviel entscheidender hätte der Widerstand an der Ruhr getätigt werden können! Aber die neue Währungs- und Wirtschaftspolitik erfordert Männer, die sich nicht wider ihren Willen zu der neuen Aufgabe haben befehlen lassen, sondern die mit großer Tatkraft, Ueberzeugungsstärke und Verantwortungsbewußtsein die Probleme der neuen Währungs- und Finanzpolitik lösen. Es ist bezeichnend, daß auch ein Dollarkurs von einer Million an der Spitze der Reichsbank nach diesem Leiter steht, die einst mit ihrer Unterwürigkeit dem gläubigen Zuhörer versprochen haben, jede Banknote in Gold einzulösen! Diese Leute müssen an erster Stelle fort, müssen neuen Männern Platz machen, welche für die Forderungen der neuen Zeit das nötige Verständnis und die bisher auf diesem Gebiete so lange vermißte Entschlußkraft aufbringen.

Gewerkschaftsbewegung.

Auch im Metall-„Gewerbe“ der Streik beigelegt.

Die Arbeiterbewegung der Betriebe der fünf Arbeitervereinigungen des schlesischen Metallgewerbes war zum Teil in den Streik getreten, um gleich wie in der Metallindustrie, das Lohnabkommen des Tarifvertrages zu verbessern. Weil die Arbeiterbewegung nur teilweise in den Streik trat, herrschte die Unternehmung der übrigen Arbeiter der Werkstätten am 30. Juli aus, so daß weitere 1200 Arbeiter im Lohnkampf standen. Nachher erzielte Verhandlungen ergaben, daß man der Arbeiterbewegung dieselben Zugeständnisse wie in der Metallindustrie machte, und in der Entscheidung der Lehrlinge bleibt man auf seinem alten Standpunkt und zahlt nicht mehr als zwei Drittel der Sätze wie in der Metallindustrie, obwohl eine ganze Anzahl dieser Firmen durch übermäßige Lehrlingszucht eine Gefahr für das ganze Gewerbe ist.

Die Arbeiterbewegung nahm am Freitag erneut Stellung zu dem Verhandlungsergebnis und nahm dasselbe an. Die Arbeit wird am Montag in allen Betrieben wieder aufgenommen.

Damit sind die Lohnbewegungen der maßgebendsten Unternehmungen der Metallindustrie und „Gewerbes“ beendet. Das Ergebnis ist für die Arbeiterbewegung nicht befriedigend und es muß ihre Aufgabe sein, zu neuen Bewegungen zu rufen.

Streik der Angestellten in der Berliner Metallindustrie.

Berlin, 4. August. (Eigener Drahtbericht.) Am Freitag fand eine Urabstimmung der Angestellten in der Metallindustrie statt, die die erforderliche Mehrheit für den Streik ergab. Der katastrophal festgelegte Prozentfuß wurde dabei bedeutend überschritten. Die Hauptvorstände der beteiligten Angestelltenorganisationen beraten heute Sonnabend über die zu erzielenden Streikaktionen.

Die neuen Reichsarbeiterlöhne und Beamtengehälter.

Am Donnerstag und Freitag fanden im Reichsfinanzministerium zwischen der Regierung und den Spitzenorganisationen die Verhandlungen über die Festsetzung der Gehälter der Beamten und Arbeiter für die erste Augusthälfte bzw. die Woche vom 5. bis 11. August statt. Die Verhandlungen gestalteten sich äußerst schwierig. Die Regierungsvorstellungen waren die ungeheure Forderung, in die die Arbeiter und unteren Beamten infolge der katastrophalen Geldentwertung der letzten vierzehn Tage geraten waren, war an, während aber davon zurück, die Löhne und Gehälter dem veränderten Geldwert voll anzupassen. Die Verhandlungen führten zu nachstehendem Ergebnis:

Der Lohn und die Teuerungszulage für den letzten 24 Jahre alten Arbeiter beträgt pro Stunde in der Ortsklasse A für die Woche vom 5. bis 11. August in Lohngruppe 1: 51 000, Gruppe 2: 49 800, Gruppe 3: 48 600, Gruppe 4: 47 400, Gruppe 5: 46 200, Gruppe 6: 45 000, Gruppe 8: 45 600 Mark.

Die 24jährige Arbeiterin erhält 31 800 Mark pro Stunde. In den Orten, für die Ortslohnsätze festgelegt sind, treten zu diesen Löhnen die Ortslohnzuschläge. Die Spannung in den Ortsklassen beträgt für männliche Arbeiter 900 Mark, für weibliche Arbeiter 600 Mark. Der Frauen- und Kinderzuschlag beträgt 4 800 Mark pro Stunde. Die Arbeiter erhalten außerdem eine Nachzahlung von 33 1/2 Prozent der Gehälter, die sie in der Woche vom 28. Juli bis 4. August erhalten haben. Dieser Betrag soll sofort zur Auszahlung gelangen. Die Beamten erhalten zu ihren Gehältern der zweiten Julihälfte 176 Prozent. Der Teuerungszuschlag beträgt 1760, der Frauenzuschlag 1 Million monatlich. Die Beförderungszulage wurde auf 650 000 Mark und die Kinderzulage zur Beförderungszulage auf 30 000 Mark pro Monat festgelegt. Der Ortslohnzuschlag ist in den oberen Stufen um 2 Prozent, in den unteren um 1 1/2 Prozent abgebaut worden.

So hoch die Zulagen auch erscheinen mögen, angesichts der währungs- und preiswertigen Entwicklung sind sie nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Lohn- und Gehaltszulagen befreien den Arbeiter nicht aus der Not und dem Elend unserer Zeit. Sollen unsere Verhältnisse, soll unsere Wirtschaft gebunden, dann brauchen wir eine ehrliche Währung und werbeständige Steuern, dann muß endlich vernommen werden, daß die Notgroßen der Arbeiter und Angestellten weiterhin zur Deckung der Staatsausgaben arbeiten.

Der Haushaltsanschlag des Reichstages genehmigt am Freitag die Auszahlung der erhöhten Gehälter und Löhne, wie sie zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Spitzenorganisationen der Beamten und Staatsarbeiter vereinbart worden waren. Danach ist mit Wirkung vom 1. August ab der Teuerungszuschlag zu den Gehältern der Beamten von 574 Prozent auf 1760 Prozent erhöht worden. Der Frauenzuschlag wurde von 332 000 Mark monatlich auf eine Million Mark monatlich festgelegt. Die Beförderungszulage wurde von 144 000 Mark monatlich auf 650 000 Mark erhöht. Der Kinderzuschlag von 28 000 Mark auf 30 000 Mark. Bei den

Löhnen für die Arbeiter erhöhen sich die Zulagen in der zweiten Augustwoche um 100 Prozent gegenüber den Löhnen der ersten Augustwoche. Es erhält also ein Handwerker einen Stundenlohn von 48 600 Mark, gegenüber dem bisherigen Stundenlohn von 24 270 Mark. Der Frauenzuschlag wurde auf 4 800 Mark pro Stunde festgelegt.

Gehaltsregelung im Versicherungsgewerbe.

Vom Zentralverband der Angestellten wird uns geschrieben. Die tarifliche Reichsrichterstelle fügte in bezug auf die Gehaltsregelung im Versicherungsgewerbe folgende endgültige Entscheidung:

„Der Schiedspruch des Reichsschiedsrichtungsamtes vom 24. Juli 1923 wird dahin abgeändert, daß die Zuschläge zu den Gehältern von 225 auf 335 Prozent erhöht werden. Bei dieser Gehaltsregelung ist mit 345 Prozent die Zulieferung endgültig abgegrenzt. Die weiteren 20 Prozent bilden eine Erhöhung des Grundgehalts.“

Der Zuschlag zu der nach § 3 Abs. 2 des Tarifvertrages am 15. Juli 1923 festgesetzten Gehalts- und Kinderzuschläge gilt entsprechend dem Tarifvertrag für sechs Monate im Voraus. Im übrigen behält es bei dem Schiedspruch vom 24. Juli 1923 sein Bewenden.“

Damit ist die Gehaltskonkordanz im Versicherungsgewerbe für den Monat Juli beigelegt worden.

Wahltag, Hausangehörige!

In allen Tageszeitungen kostenlos sind die Löhne für den Monat Juli veröffentlicht worden. Da aber außer diesen noch andere für Hausangehörige wichtige Vereinbarungen mit dem Hausfrauenverbänden getroffen worden sind, ist es Pflicht aller Hausfrauen, den für sie in Frage kommenden Verband, Zentralverband für Hausangehörige, Margaretenstraße Nr. 17, 1. Etage, Neubau, sofort anzusprechen.

Tarife für Heimarbeiterinnen und Hausfrauen sind im Handel und der Industrie sind ebenfalls gegen Vorkauf des Mitgliedsbuches im Büro abzugeben. Sprechstunden täglich von 5 bis 7 Uhr nachmittags im Zimmer 115 des Gewerkschaftshauses Margaretenstraße 17, 1.

Aus Schlesien.

Peisau. Mit ihrem Kind in den Teich gesprungen. Die 27 Jahre alte Arbeiterin Emma Krawe hatte ihre Arbeitshalle mit ihrem sechs Wochen alten Kinde verlassen. Das zwei hinterlassenen Kindern an ihren Schreim in Laugenbisse und ihren Wunden in Breitenhain ging hervor, daß sie sich mit ihrem Kind im Teich ertränken wollte. Das Abkühlen des Teiches, das sofort vorgenommen wurde, war ohne Erfolg, weil sich die K. im hohen Getreide versteckt hielt. Als die Rettungsmaßnahmen heimmächtig gezogen waren, stürzte sich die K. mit ihrem Kinde in den Teich. Sie und ihr Kind wurde aber noch rechtzeitig gerettet.

Gottesberg. Das eines verwaisen Schulknaben. Gestern Abend in der zehnten Stunde hielt ein 12jähriger Schulknabe namens Ernst Schubert aus Zieder einen unexer Genossen auf der Alten Bahnhofsstraße an mit der Frage, wo er übernachtet könnte. Durch diese Frage des kleinen Knirps Lustig geworden, der neugierig ohne Jackett und Hülse und ganz dünn ansgewogen war, fragte ihn unter Gewähmann, woher er komme, wer er sei, was ihn hierher gebracht habe. Darauf antwortete der Junge: „Ich bin mit einem Handelsmann hierher gefahren, der hat sich wo anders ein Nachtlager aufgelassen, und der finde ich nicht mehr.“ Während dieser Verhandlung kamen Herr und Frau Kaufmann Kocher vorbei, die nun die Unterredung mitführten. Ganz erheitert erwiderten wir dem Knaben: „Freilich kannst Du bei uns übernachten, aber wie kannst Du denn so ohne weiteres von Deinen Eltern fortgehen, ohne jemandem etwas zu sagen?“ Darauf folgte die Antwort: „Ja, meine Eltern sind tot und mein Großvater kann mich nicht ganz ernähren, deswegen gehe ich während meiner Schulferien nach Baldenburg zu meinem Onkel auf ein Pärchen Wochel, und jetzt ist zu Hause, und ich finde nicht mehr.“ Herr Kaufmann Kocher hat nun unseren Genossen, ihn doch den Knaben zu überlassen, er werde für ihn sorgen, bis er seinen Onkel wieder erreicht. Beinahe wäre darüber noch ein Streit entstanden, weil beide sich des Jungen annehmen wollten. Schließlich erhielt aber Herr Kocher den Knaben. Glücklicherweise holte der Knabe noch neben uns her und erzählte seine Jugendgeschichte. Das sind Schicksalsmomente unserer Arbeiterkinder. Aber was wäre geworden, wenn der Junge in die Welt unterirdische Hände gekommen wäre?

Rubens. Vom Starbetroffenem erfährt. Der zwölfjährige Sohn des Reichsfinanzers Gerichte erlebte mittels einer Leiter das Dach eines Familienhauses an Bahnhof Rubens und kletterte dann an einem Nichteilungsmast weiter. An der Stromleitung blieb der Knabe hängen. Alle Versuche, ihn loszulösen, waren vergeblich. Schließlich fürste er aus beträchtlicher Höhe zur Erde und wurde heimatlos von Eisenbahnern in die erstelechte Wohnung geschafft. Der schnell hinzugerufenen Arzt konstatierte innere Verletzungen, Gehirnerschütterung und Bruch des Rippenkragens. In seinem Aufkommen wird gemweifelt.

Sagan. Bluttat und Selbstmord eines Brandstifters. In Drosow war der Knecht Apel mit seinem Dienstherrn, Landwirt Leder, in Streit geraten und änderte aus Rache die Feldheime und den Stall an, die niederbrannten. Als man N. der Brandstiftung beschuldigte, gab er zwei Schüsse auf seinen Brüdern ab, die nicht tiefen, wohl aber die Tochter Frieda trafen und diese so schwer verletzten, daß sie ins hiesige Krankenhaus übergeführt werden mußte. Der Brandstifter richtete Johann die Waffe gegen sich und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Er war sofort tot.

Glogau. Ein schweres Schiffsunglück hat sich etwa 300 Meter unterhalb der Eisenbahnbrücke ereignet. Das vierte Fahrzeug eines Schleppluges, das dem Schiffsingenieur Wilhelm Seiler (Braunsdorf bei Beeslow) gehörte, stieß mit dem Bug auf den ausgeworfenen Vorderanker des zur Schiffsbereitstellung (Glogau) gehörenden Dampfers „Otto“. Der Kahn wurde sofort led und begann zu sinken. Er war mit 200 Tonnen schwebenden Eisenerz, die nach Oberschlesien befördert werden sollten, beladen. Die Ladung dürfte zum größten Teil verloren sein. Der Schaden geht in die Hunderte von Millionen.

Bereinstalender.

Dinstag 16. Sonntag, den 5. August, Auszug nach dem Dwisler Wald. Treffpunkt mittags 1 Uhr am Kleinbahnhof. Zahlreiche Beteiligung ermüdet. Zentralverband der Zimmerer, Zahlstelle Breslau. Dienstag, den 7. August, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses. (Nächste Woche) Saugewerksbund. Bauhilfsarbeiter. Morgen, Sonntag, den 5. August, vormittags 10 Uhr, findet im Zimmer 12 des Gewerkschaftshauses eine Versammlung der Bergabteilung statt. Denkschrift Metallarbeiterverband. Installateure und Köchler. Sonnabend, den 4. August, abends 7 Uhr, im Restaurant Gewerkschaftshaus Vertrauensmännerversammlung. Die für Sonntag, den 5. August, angelegte Kranzschmückung findet erst am Sonntag, den 12. August, vormittags 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus statt. Die Brandstiftung. A. A. Stern. Sonntag, den 12. August, vormittags 8 Uhr, Generalversammlung. Tagesordnung laut Statut. Näheres Ergehen in Pilsitz. Der Vorstand.

Heruntergehend demüht bei	
Joga	Arthma
Jochas	Serentiaub
Jochas	Nervenleiden

Joga mit die Schmerzen u. leidet bei Hamillare aus. Besondere bei Gelenk-Ischias. In allen Apotheken erhältlich. Best. 64, 5% Ad. each. 6000 in 12, 5% Lithum, ad 100 Ampuln.

Achtung! Anhänger des Arbeitersports! Achtung!

Sonntag, den 5. August 1923, nachmittags von 4^{1/2} Uhr bis abends 7^{1/2} Uhr:
 4^{1/2} Uhr: Ausscheidungsspiel Sparta II—Süd II 6^{1/2} Uhr: Ausscheidungsspiel B. f. B. 1921—S. C. 1921
 auf dem L.-H.-L.-Sportplatz, Mochlerner Chaussee.

Angenehme Aufenthaltsorte

<p>Konzerthaus Kroker Weidendam Sonntag und Donnerstag: Vornehmer Tanz Sonntag und Mittwoch: Konzert.</p>	<p>LUNA-PARK Breslau-Morgenau Telefon: Ring 7902, 8921. Morgen Sonntag: Gr. Garten-Konzert. Leit.: Kapellm. Walter Falkenhayn. Auf den neu hergerichteten Terrassen: Wiener Schrammel-Musik. Vollbetrieb im Vergnügungs-Park: Auftritte der berühmten Turnschüler-Truppe Weitzmann, Joe Gilbert, akrobatische Springer auf dem Sprungseil, 4 Exzelsors, urkomische Radfahrer-Nummer. In beiden Sälen: Ball. Montag: Großes Garten-Konzert.</p>	<p>Schillergarten, Oswitz. Jeden Sonntag u. Donnerstag: Tanz! Angenehmes Familien-Lokal. 1830 Schöner, schattiger Garten.</p>	<p>Hofjäger Weidendam Jeden Sonntag u. Dienst- Vornehmer Tanz sowie Garten-Konzert und Kinderfreuden mit Orkel Droly</p>
<p>Pyka Gesellschaftshaus (früher Grünast) Sonntag, Montag und Donnerstag: Tanz. Der alte Brauch wird nicht gebrochen, Familien können Kaffee kochen! 1828</p>	<p>Bensch, Oswitz Sonntag, Montag und Donnerstag: Tanz. Saal zu Vereinsfestlichkeiten zu vergeben.</p>	<p>„Paradies“, Oswitz Inhaber: Rothlich. Jeden Sonntag: Tanz. Säle für Vereine Sonnabend noch zu vergeben.</p>	<p>Kaffeehaus Goldschmiede 10 Minuten vom Bahnhof Deutsch-Lissa. Besitzer: Großer Garten, Bundes-Kegelbahn J. P. Trenner. Jeden Sonntag: Tanz.</p>
<p>Pilsnitz Schirm's Etablissement „Zum Loh-Grund“ Telefon: Ohle 9558. — 20 Min. v. „Lezten Heller“. Jeden Sonntag: TANZ! Bundes-Kegelbahn. Großer, schattiger Garten. Den Vereinen zu Ausflügen bestens empfohlen.</p>	<p>„Erholung“ Ooschwitz Jeden Sonntag: Vornehmer Tanz!</p>	<p>Central-Ball-Saal früher: „Deutscher Kronprinz“, Westendstr. 50/52 Jeden Sonntag und Dienstag: TANZ</p>	<p>Breslauer Gewerkschaftshaus Margaretenstraße 17</p>

Stadttheater
7^{1/2} täglich 7^{1/2}
Die große
Bender-Revue
Rund um's Jahr rum
Operettenbühne, Tel. Ring 2545
Heute und täglich 7^{1/2} Uhr:
Gesp. **Edith Karin**
Katja, die Tänzerin.
Sonntag nachmittag 3^{1/2} Uhr:
Die kleine Sündlerin.

Thalia-Theater
Telefon Ring 6700
Täglich 7^{1/2} Uhr:
Seit Jahren
der größte Lacherfolg!
Der
Meisterboxer
mit
Ludwig Stüssel.

Zeltgarten
Inh. Madakowski.
Einziges Sommer-Variété!
Täglich 8 Uhr:
Das neue Entenspielerchen
Morgen Sonntag
von 11-1 Uhr, ein
Wahne mit **Besten!**
Leitung: Max Misch.

Breslauer Konzerthaus
Gartenstraße — Täglich 8 Uhr
Die große
Tauberschall
Eine
Schau
seltsamer
Wunder
in noch nie
dagewesener
Vollendung.
Sonnabend: 2 Vorstellungen 3^{1/2} u. 8 Uhr. Vorverkauf
bei Herrn Krieger, Schwandstraße 4, Tel. 1 15-1 bis 1. Konzertsaal.

„Die kleine Sündlerin“
bei allen Kunstausstellungen, wie Piktura,
zu sehen in allen deutschen, österr. und polnischen
Theatern.

Orchester-Verein
Morgen Sonntag 4 Uhr:
Südpark-Konzert
Popsitz: Federal-Symphonie Orchester.
Mittwoch: 8-10 Uhr: **„Liedchen“**.
Donnerstag: 8-10 Uhr: **„Liedchen“**.
Freitag: **Wagner-Opern**.
Sonnabend: **Symphonie-Konzert.**

Ober-Bayern
Gartenstraße 65.
Morgen Sonntag:
Gr. Konzert
Anfang 4 Uhr, 1840
Sommerproben!!
Ein schönes, wunderbares
Mittel teils gem. jeden
Sonntag mit
Jan M. Poloni
Sommer-65. Schick 18

MARMORHAUS
Theater-Variété
Dir. A. Gillmeister
Straßenbahnlinien: 5, 6, 1,
21, 7 und 8
BRESLAU
Nähe Wacht- u. Königspl.
Friedr. Wilhelmsstr. 35

Eröffnung!
Heute Sonnabend
12 1/2 Uhr abends
Künstlerische Leitung: A. ALBERTS
Musikleitung: Kapellmeister PAULI
Eröffnungs-Programm:
Monat August
Täglich:
Voss
Humor, Karikatur-Schnellmalerei
Bruchide Freiloff
Spitzen tänzerin
Fred Chayser
Der einzig existierende Springer
auf rollenden Fässern in seiner Szene
Rich. Schreie, Sechs Komiker
2 Ernos, Jongleure
Fritzi Blanka, Parodistin
2 Ernos, Equilibristische Neuheit
Emil Herrmann
Tanzende Vortragskünstlerin
3 Markels, Deckenläufer
Schick's lebende Marionetten
3 Ross, Bühnen-Luft-Akt
Kasseneröffnung: 6^{1/2} Uhr. Karten im
Vorverkauf Verkehrs-Büro Barasch und im
Theaterbüro täglich von 11-1 Uhr.
Restaurantsbetrieb
Ereignisse warme und kalte Küche
Solide Preise
Im Blauen Saal:
Täglich KONZERT
Beginn 9 Uhr
Sonntag 3^{1/2} Uhr:
Familien-Vorstellung
zu kleinen Preisen.

Konzerthaus Wappenhof
Morgen Sonntag ab 4^{1/2} Uhr:
Gr. Militär-Garten-Konzert
Ab 6 Uhr im Saale:
Wappenhof-Ball.

Alfred Schlesinger
Nähmaschinen
auch auf Teilzahlung
Schmiedebrücke 29a

Auto-Fahrschule
für
Motorräder, Personen- und Lastwagen.
Ausbildung von
Herrenfahrern und
Berufs-Chauffeuren
auch ohne Berufsstörung.
Beginn der Kurse jederzeit. — Mäßige Preise.
Kleist & Wyrwol 1844
Gartenstraße 40. — Tel. Ohle 4318.

FRAUEN
Die erfolgreichste Original-
methode gegen Stirnrunzeln,
Kopfschmerzen, nervöse
Erregung, Unruhe,
Schlaflosigkeit, Blässe,
Blutarmut, Schwäche,
alle Beschwerden und jede
Art von Unwohlsein.
PHARMACOPOL
Breslau C. 12

Sohlenleder-
Auschnitt
in allen Größen und Stärken
preiswert 1816
Gebr. Tischler
Leberhandlung
Reidenstraße 4
Filiale: Sandstraße 18.
Der wahre Jakob
Heft 1200 Mark.

Kaufe
zu höchsten Tagespreisen:
Alteisen | Altmetalle
Zeitung | Papier
Manufaktur | Lumpen
und Schneiderabfälle.
Ueberdies jeden Kontantpreis und zahlr.
Wein-, Brunnen- und Bierflaschen
bis 5000 Mt.
1689 **A. Linke**
Leffingstraße 10. — Tel. Ohle 658
Händler erhalten Extrapreise.

Herren-
Kostüm-
Mantel-
Stoff
weit unter Tagespreis.
Ernststr. 9, hochptr. red.
1 Minute vom Hauptbahnhof.
9-12 und 2-6 Uhr.

Korbmöbel
Unbedingt größtes u. billigstes Lager Breslau
Kinderwagen
Klappwagen
Promenadenwagen
Kinderbettstellen
Staubekannt billigste
Preise. Massenauswahl
B. Suchantke
Großlager: Ohlauer Straße 14.

Ersi überzeugen
Sie sich von der Höhe unserer Preise,
dann verkaufen
Sie bestimmt Ihre
Brillanzen
Gold-, Silber-, Platin-
Perlen • Uhren • Smaragde
dem Edelmetall-Haus Breslau-Mitte
Müller & Co., Ohlauer Straße 50, I.
Erstes Haus Schlesiens.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 4. August.

Ein Ausweg aus der Teuerung durch die Gemeinwirtschaft.

Die Verwaltung des Konsum- und Sparvereins „Vorwärts“ hatte für Freitag abend zu einer Versammlung nach dem „Zentralhaus“ eingeladen...

Da Genosse Lautföhrer mit an der Spitze der vorbildlich geleiteten Hamburger Konsum- und Produktiv-Gemeinschaft steht, hatte sich die hiesige Verwaltung in ihm einen vorzüglichen Genossen auf genossenschaftlichem Gebiete herbeigeholt...

organisierte Mäherbande,

der die Masse des Volkes preisgegeben ist. Dem Staate selbst steht heute kein Mittel zur Verfügung, diesem grauenhaften Spiel ein Ende zu machen...

Durch seinen starken Erwerbstrieb wird der Kapitalist zum Ausbeuter. Und wenn sich die Arbeiter nicht halb bekümmern, so werden wir nicht zu einer Sozialisierung, sondern zu einer Stagnation gelangen. Die Kapitalisten betrachten die Arbeiter nicht als Menschen, sondern als Produktionsmittel...

Wucherfreiheit.

Ein Liter Milch 22 285 Mark.

Es wird in der kommenden Woche in Breslau wieder reichlich Milch geben, denn ihr Preis ist mehr als verdreifacht worden und ein Liter kostet von heute ab 22 285 Mark.

Wir leben in der freiesten Wucherwirtschaft. Die Agrarier können schalten und walten, d. h. wuchern und ausaugen, so viel sie wollen. Keine Beförderung darf gegen diese Blutsauger...

Sie wandern ins Ausland — kein Gemüse, es wird zu Wucherpreisen ausgeführt und der famose Landbund des Herrn von Richthofen-Boguslawski kann noch so viele Auftrufe in der „Schlesischen Zeitung“ los lassen, er kennt selbst am besten die Zwecklosigkeit dieser Scheinmaßnahmen.

Wir stehen mitten in einer Katastrophe, die die furchtbarsten Auswirkungen haben wird. Wer dies ausspricht, dient nach deutschnationaler Auffassung den Franzosen...

Neue Brotverteuerung.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include 1 Markenfimmel (1200 M), 1 Markenrot (4 Pfund) (19200 M), 1 weiße Semmel (5000 M), 1 weißes Brot (75000 M).

Die freie Wirtschaft, die Agrarier und Getreidegroßhandel in hohem Maße durchgesetzt haben, wirkt sich gründlich aus. Großagrarier und Großmüller verdienen in diesen Zeiten ungläubliche Summen...

Freigewerkschaftliches Jugendkartell.

Sonabend, den 11. August, nachmittags 5 1/2 Uhr: Teilnahme aller gewerkschaftlichen Jugendgruppen an der Verfassungsfeier. Sonntag, den 12. August, abends 7 1/2 Uhr, Zimmer 10 des Gewerkschaftshauses: Versammlung.

Zwölf Jahre Arbeiter-Samariterkolonne in Breslau.

Unter den Institutionen und Einrichtungen, die sich um die Hebung und Erhaltung der Volksgesundheit verdient machen, nimmt der Arbeiter-Samariterbund nicht die letzte Stelle ein. In stiller, treuer Arbeit ist er seit Jahren bemüht...

Gute Beispiele.

Für die Ferien-Wanderungen Breslauer Arbeiterkinder gingen weiter ein: Verband der Buchbinder 20 000 Mark, Ober-Poltschaffner Max Seppel 25 000 Mark, Metallarbeiter-Verband 100 000 Mark, Louis Koblenzer 10 000 Mark...

Kostenlose Kartoffelverteilung für die Nerven.

Die vom Wohlfahrtsamt beschafften Kartoffeln — zunächst sind zehn Waggons eingetroffen, weitere laufen täglich ein — werden auf Gusskamine zu je 1/2 Zentner an die wohnortsnächste Bevölkerung kostenfrei abgegeben...

Deutsch-dänischer Vorgesand in Breslau.

Improvisationen zwischen der Kette. Von Harry Viehl (mit dem Monotel).

Es war eine fabelhafte Sache. Ein prinzipieller Erfolg, wie er größer nicht gedacht werden kann. Liegt doch der heimliche Sieger mit einem Genickschlag im Krankenhaus...

Es gibt zwar gebildete Mitteleuropäer, die mit mikrotraumatisch entgegensehen. Dieses Mikrotraumatisch aber ist resultativ. Denn es würde niemals imstande sein, meine Entwicklung als Genickstourenberichterstattung in den „Neuesten Nachrichten“ aufzuhalten...

Die weiße Halle ist gefüllt. Es geht zu wie bei der Ordeal. Ungeheurer als anderswo. Wo diese Kraft nämlich emporschäumt, brüht sein Geist mehr. Wir sinken wie die Besen. Manchmal kommt man den Schuhschnecken der Republik bedenklich nahe...

Die Breslauer Boxer haben nicht schlecht abgeknitten. Sie zeigten eine „bewundernswürdige Härte im Nehmen“, im Deusch der „Volkswacht“, die für diesen edlen Sport so wenig Bekanntheit hat...

Über dann: dann wurde nach „deutschem Reglement“ über dies internationale Treffen entschieden. Versehen Sie recht, meine „äußerst gepflegte Bürgererei“, und stärken Sie den Bortport. Dann kommt auch die deutsche Entscheidung in dem anderen internationalen Treffen...

Die vierte Ferienwanderung

unserer Arbeiterkinder ist am Mittwoch, den 8. August. Hierzu werden Sonderkarten am Montag, den 6. August, nachmittags 5 Uhr im Gewerkschaftshaus ausgegeben...

Die juristische Sprechstunde

findet in der nächsten Woche Montag und Mittwoch von 3-4 Uhr nachmittags statt. Eingang Grünstraße 4.

Die Zahl der Stadtverordneten. Die Ortsjugend der Stadt Breslau, betr. Festsetzung der Zahl der Stadtverordneten auf die gesetzlich zulässige Höchstzahl von 33 hat die Zustimmung des Bezirksausschusses gefunden...

Das teure Baden. Von Sonnabend den 4. August 1923 ab werden die Preise in den städtischen Badehäusern auf 4000 Mark für ein Badebad und auf 10 000 Mark für ein Bannendab im Bade V, Tiergartenstraße, erhöht.

Achtung, Arbeiterjugend! Zur Fahrt nach Bielefeld treffen sich die Teilnehmer an der dortigen Erhebung Sonntag früh um 7 1/2 Uhr am Hauptbahnhof (Durchgang).

Was die „Schicksaler“ Elektrische schließt ihre Fahrpreise. Am 5. August wird die Einzelperson 500 Mark kosten und der Preis der Kinderkarte wird 250 Mark betragen.

Stühlsche. Der Verein Livarium e. V. hält am 5. August eine Sitzung, keine Stühlsche im Markthallen-Restaurant, Eingang Ringstraße, in der Zeit von 10-12 Uhr nachmittags ab.

Machen Sie sich beliebt bei Ihrer Frau.

haben Sie ihr das Meiste ein Kompliment mitbringen. Es ist ein Kompliment, das Sie mit Ihrer Frau teilen können. Die von diesem Kompliment angehende Freude ist ein Geschenk, das Sie Ihrer Frau machen können...

*** Künstler-Vorstellung im Gewerkschaftshaus.** Im morgigen Programm sind völlig neu: 2 Erwingsos, Lamische Akrobatik, 2 Longwrads, Kraftjüngler, Thielemann, zumorst, Wagner-Duo, Dianne, Vortragskünstlerin. Weitere Überraschungen stehen noch bevor! — Die Kritiker erbitten zahlreichen Besuch. Vorverkauf heute nachmittags 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus-Restaurant bis zur Kassaöffnung, morgen um 6 1/2 Uhr. Anfang wieder 8 Uhr. — Im Saal und auf der Galerie sind abermals Plätze numeriert zu haben.

*** Bei dem Wohltätigkeitsfest,** das am Sonnabend, den 4. August, zum Besten des Wohlfahrtsamtes im Lunapark stattfindet, beginnen das Garmentierwerk und die Kinderbelustigungen um 4 Uhr, die Kunstausstellung und der Tanz um 8 1/2 Uhr. Im Interesse der guten Sache ist reger Besuch erwünscht.

*** Zum Ausleihen von Rechnungen der jüdischen Friedhöfe** in Gräbchen, an der Oschitzer Straße und in Cokol werden Barzahlungen von jetzt ab auch bei der jüdischen Friedhofsdirektion, An der Elisabethstraße 3, Erdgeschoss, zwischen 9 und 2 Uhr, angenommen.

*** Was der Majenthalt in Bädern kostet.** Die Bäder sind bekanntlich für Kranke und erholungsbedürftige Menschen bestimmt, aber unsere Gesellschaftsordnung läßt den Kriegsveteranen, Invaliden und hilflos sterben und gestirbt nur kunstausgerüsteten Apatricern und anderen Volksschädlingen, Ruderern und Schiebern, den Besuch der Bäder. Stellen sich doch die Pensionen proße in den schließlichen Bädern wie Reinerz auf 160 000 bis 180 000 Mark für den Tag. Kein Arbeiter der seine Kraft zur Produktion für diese Gesellschaft opfert, kann sich leisten. Und kein Arbeiter, der mit seiner Gesundheit die „heiligen Riter“ dieser Gesellschaft schließt.

*** Breslauer Volkshöhe.** Die Geschäftsstelle der Breslauer Volkshöhe (Volkshöheamt Albrechtsstraße 32) ist von Montag, den 6. d. Mts., ab für den Umtausch der bisherigen Mitgliedsarten und für Neuanmeldungen wieder täglich geöffnet von 10 bis 2 und 5 bis 7 Uhr. Da in den vorhergehenden 20 Abteilungen der Volkshöhe nur noch wenig Platz vorhanden ist, können Anmeldungen nur noch wenige Tage angenommen werden.

*** Zimmer zur Herbstmesse 1923.** Zur Breslauer Herbstmesse werden vom Verkehrsverein wieder zur Unterbringung der zahlreichen Messetenden eine große Anzahl möblierter Zimmer benötigt. Die Zimmer sind vom 31. August bis 7. September bereitzustellen. Für Bett und Nacht ausschließlich Frischbrot, jedoch einschließlich 18 Prozent Umsatzsteuer, werden je nach Lage und Ausstattung der Zimmer bei dem heutigen Marktpreis 40 000 bis 60 000 Mark, für besonders gute Zimmer

auch mehr bezahlt, bei weiterer Geldentwertung werden die Preise vom Verkehrsverein erhöht. Andere Teuerungszuschläge dürfen nicht erhoben werden. Die Vermietung erfolgt zum großen Teil für mindestens drei Nächte. Die Umzahlung ist nach Schluß der Messe von den Vermietern unaufgefordert an das Umzahlamt, Königsplatz 2, p. r., Zimmer 7, abzuführen. Umgehende Anmeldungen mit Angabe der Zahl der Zimmer und Betten und des Preises werden an die Geschäftsstelle des Verkehrsvereins, Am Hauptbahnhof 1, 1, werktäglich von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags erbeten, wo auch die Mietbedingungen in Empfang zu nehmen sind.

*** Gerechte Strafe für Milchhändler.** Das Breslauer Schöffengericht verurteilte die Milchhändlerin Burghardt von der Auguststraße 101 wegen vorläufiger Nahrungsmittelfälschung zu 3 Monaten Gefängnis. Im April d. J. hatte die Gewerdepolizei in ihrem Geschäft eine Milchprobe entnommen. Da fand man in einer Kanne zehn Liter Milch mit 1 1/2 Liter Wasser vermischt. Diese Mischung wollte sie als Vollmilch verkaufen. Die Angeklagte ist bereits wegen Milchhändlertätigkeit verurteilt. Das Gericht wird auf dem Standpunkt, daß man gegen solche Vergehen rücksichtslos vorgehen müsse. Sie können nur Gefängnisstrafen befreiend wirken.

*** Zum Rektor der Breslauer Universität** wurde Professor Ritel gewählt, ein angesehener katholischer Theologe.

*** Festgenommen wurden** in den letzten Tagen 1 Arbeiter, weil er einem hiesigen Produktenhändler in der Scheitinger Vorstadt 300 000 Mark, die er zum Ankauf von Waren erhielt, unterschlagen hat, ferner 1 Dieb, der seine Geheiß, welche im Verdacht stehen, einen Wohnungseinbruch verübt zu haben, wobei Gold- und Silberarbeiten im Werte von 500 000 Mark gestohlen worden sind.

*** Festgenommen wurden:** 14 Kirsbaum schweres Rotkupferlager, gezeichnet 4, anstehend von einem Diebstahl herrührend. Der Eigentümer melde sich in der Metalldiebstahlstelle Urutiner-Straße 28.

*** Wenn man schläft,** einem Konditor, welcher auf einer Bank auf dem Salvaorplatz eingeschlafen war, wurde eine schwarze Lederne Brieftasche, eine Beiseimang über eine Million Sowjetrubel, 429 Markscheine, verschiedene Photographien, ein Stoffstück mit khawarsam Ueberrag, im Gesamtwerte von 1 1/2 Millionen Mark gestohlen.

*** Was dem jüdischen Schlachthofe** gestohlen wurden zwei gezeichnete Kälber und eine Hinterkeule eines Rindes im Gesamtwerte von 54 Millionen Mark.

Konzerte — Theater — Vergnügungen

Orchester-Verein. Im heutigen Südpark-Konzert gelangt Hauptwerk die 4. Symphonie in Es-dur (romantische) von Bruchner zur Aufführung.

Opertheater. Maria Klein spielt abends die Hauptrolle in dem amerikanischen Sensationsdrama „Das Zeichen der Tür“ von Channing Polak.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute und täglich Edith Karin als Gast die Titelrolle der Operette „Kati die Tänzerin“. Die Operette erfreut sich abends die größten Erfolge. Sonntag nachmittag „Die kleine Sinderin“.

Schauburg (Victoria-Theater). Nur noch kurze Zeit, große Lustspielbühnen „Lissi, die Kokotte“.

Wasserstand
vom 4. August 1923.

Wasserstand	1.04	Breslau (Unter-Regel)	1.04
Krapitz	2.07	Kranien (Ober-Regel)	2.07
Kösel	0.78	Kranien (Unter-Regel)	0.78
Wies (Mittelfeld)	2.91	Oberhirsch	2.91
Wiesmündung (Ober-Regel)	3.80	Treben	3.80
Wiesmündung (Unter-Regel)	1.54	Wasserdämme + 17°	1.54
Breslau (Ober-Regel)	4.52		

Breslauer Produktenbörse vom 3. August.

Ämtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 3. August 1923, und zwar seit 16. Juni 1923 nicht mehr Erzeugnisse, sondern die tatsächlich an der Börse gehandelten Preise für 50 kg (mit Ausnahme der Mehle, diese für 100 kg) einschließlich Verladung (außer Futtermitteln, die sich Frachtpreise Breslau verstehen). — Getreide: Geringer Umsatz, fest. — Kartoffel: Bei knappen Angebot und großer Nachfrage entwickelte sich nur ein unregelmäßiges Geschäft, so daß Preise nicht festzustellen waren. — Futtermittel: Fest. — Mehl- und Mahlprodukte: Fest.

Ämtliche Notierungen: für 50 Kilogr.: (In Tausendern Getreide: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Persil
von Henkel
Selbsttätiges Waschmittel
Einfachste Anwendung
(Henkel)

Wie trölich ist der Wandersmann, zieht er das reine Hemd sich an.
v. Busch.

Das Persilverfahren
bietet größten wirtschaftlichen Nutzen; es macht die Verwendung von Seife und Seifenpulver überflüssig und spart Arbeit, Rohle und Zeit!

Öfterer Wechsel der Leibwäsche

ist von großer Bedeutung für die Gesundheit! Der Genuß eines Wannenbades, diese für das körperliche Wohlbefinden so wichtige Einrichtung, ist weiten Kreisen ein kaum erschwinglicher Luxus geworden und an seine Stelle wieder die einfache Waschung getreten.

Doppelt wichtig ist unter diesen Umständen die Sorge für **gesundheitlich einwandfreie Wäsche**, die Haut und Körper erfrischend, eine dauernde normale-Ausdünstung der Poren sichert und so Hauterkrankungen und Gesundheitsstörungen vorbeugt.

Persil

das einzigartige Waschmittel

ist auch vom Standpunkt der Gesundheitspflege von unschätzbarem Wert. Es bewirkt im gewöhnlichen Waschverfahren — auch schon bei niederen Temperaturen — eine sichere Abtötung aller Krankheitskeime, die durch Schweißabsonderungen der Haut in die Wäschestücke übertragen werden und gibt eine herrliche, frischduftende Wäsche! Dabei ist das Waschen so einfach und bequem, daß es auch im Kleinhaushalt jederzeit schnell und ohne Störung der häuslichen Arbeiten vorgenommen werden kann.

Neue Maßregeln für Kartenzahl und Sennel.

Am 25. des Monats des Jahres über die Regelung des Verkehrs mit Sennel vom 4. Juli 1922 und der Umwandlung des Verkehrs vom 22. Juli 1922 in Verbindung mit dem Reichsgesetz betreffend Sennel vom 4. August 1923 und der hierzu erlassenen Ausführungs- und Umwandlungsbestimmungen werden:

a) für die Kartenzahl der Sennel
b) für die Sennel mit einem
c) für die Sennel mit einem

Die neuen Maßregeln treten am 4. August 1923 in Kraft. Die Vorschriften der Sennel werden.

Der Reichsminister.

Haarige Sachen

und werden, ist das Haar, Haarfarbe aber weißlich. Sei deshalb geachtet, lausche den ausgezeichneten Haar und Haare es in die Haarfarbe Albert Kraus, Geschäftszentrum Straße 94. Da erweist sich sehr hohen Preis dafür. Es lohnt sich wirklich. Oder wer sollte den ausgezeichneten Haar und Haare nur durch die Haarfarbe, welche den Namen der Haarfarbe Albert Kraus trägt. Laß Dich nicht durch andere Anzeigen täuschen.

Breslau
Gartenstraße 94.
In aller Eile
Deine Paula.

Gibst Dir das zu Dir, wegen der Haare!
1621

Staatlich genehmigte Waldenburger Kreisanleihe von 800 000 000 M.

verzinslich mit dem jeweiligen Reichsbankdiskont, jedoch mindestens mit 8% und höchstens mit 20%, zurzeit mit **20%**

Ausgabetermin: 99%, abzüglich 20% Stückzinsen bis Ende September 1923.

Stücke zu 20 000, 50 000, 100 000 und 200 000 M.
Zeichnungen nehmen entgegen:

Bankhaus E. Heimann, Kommunalbank für Schlesien, Darmstädter und Nationalbank, Deutsche Bank, Direktion der Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, Gießhans & Co. Kommunalbank für die Pr. Oberlausitz, Kreis-, Spar- und Giro-Kasse in Waldenburg, sowie sämtliche Banken- und Sparkassen.

Bekanntmachung.

Die in Nr. 31 des Gemeindeblattes veröffentlichten Grundstücke für die Veräußerung und Verpachtung des Gemeindegutes werden im Sommermonat mit dem Jahresanfang der Grundbesitzbesitzern mit Wirkung ab 1. August 1923 bekannt gemacht, daß der in der Gemeinde in der angegebenen Weise herzustellende Grundstück bei abweichender Veräußerung vom April an April 1923, aber herzustellen und von dem Gemeindegute für die Veräußerung der Gemeinde mit Wirkung ab 1. August 1923 bekannt gemacht wird.

Die Gemeindeverwaltung der letzten Wochen bringt die Sache zu Ende.

Der Bürgermeister. Carl Schickel.

Verkauf von Münzgewerkschaften.

Am 11. August 1923 ab werden durch die Kreisregierung des Reichslandes Sachsen-Anhalt Münzgewerkschaften zum Verkauf angeboten. Es können dabei noch eine größere Anzahl von Münzgewerkschaften zum Verkauf angeboten werden.

Interessenten sind ersucht, an das Büro der Münzgewerkschaften, Postfach 2, zu wenden.

Einzigste Vertriebsstelle:

Die Münzgewerkschaften befinden sich in der **„Sachsen“-Schule**, im und fertig zum Ankauf, in allen Größen. Dauerhaftigkeit bei höchstem Gebrauch 1 Jahr. Per Paar von 1000 bis 10000 Mark. Kaufmann und Postamt. **16 000**

Sachsen - Geschäftsstelle Leipzig - Postamt 224.

Kleine Anzeigen
in der
Folkszeitung
billig und
erfolgreich

Am 2. August verschied plötzlich unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater, Schwager, Onkel, der frühere Lokomotivheizer

August Erber

im Alter von 73 Jahren.
Dies zeigen schmerz erfüllt an die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Barbara-Friedhofes in Cosel. 1873

Zentralverband der Maschinisten u. Heizer sowie Bergingenossen
Es verstarb unser Kollege, das Mitglied

Emil Trzeba

im Alter von 45 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Mitglieder der Zahlstelle Breslau.
Beerdigung: Sonnabend, nachmittags 1/5 Uhr, von der Halle St. Barbara in Cosel. 1873

Zentralverband der Zimmerer
Zahlstelle Breslau.
Dienstag, 7. August, vds. 7 1/2 Uhr:
Mitgliederversammlung
im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses.
Tagesordnung:
1. Gewerkschaftskämpfe und Geldentwertung.
2. Lohnfrage.
3. Verbandsangelegenheiten. 1868
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.
Die Lokalverwaltung.

Fördert den Krematoriumsbau durch freiwillige Spenden!

Die eingezahlten Beträge werden zusätzlich der Zinsen auf die Gebühren einer dereinstigen Einmäscherung angerechnet. Jede Spende von 5 Millionen und mehr wird mit dem Namen des Gebers in eine Ehrenliste eingetragen. Zahlungen auf das Konto „Krematorium“ an die Breslauer Städtische Bank, sowie an die Kommunalbank Schlesien und ihre Filialen in der Provinz.
Gibt schnell, gibt reichlich!

Handmann, Rechtsanwalt, Stadverordneter-Vorsteher. Bergbauer, Stadtarchitekt. Caro, Geh. Kommerzienrat. Hirschberg, Chronist, Bankdirektor. Dr. Dzialis, Handelsgerichtsrat. Erbe, Gartenbauinspektor, Direktor der städt. Friedhöfe. Feige, Geh. Justizrat. Dr. Grund, Präsident der Handelskammer. Dr. Horrmann, Landrat. Dr. Just, Pastor. Graf Kayserlingk, Koberwitz, Kirchhof, Direktor der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Stadverordneter. Kleibücker, Polizeipräsident. Dr. Kötner, Universitäts-Professor, Direktor der chirurgischen Universitätsklinik. C. Lewin, Großkaufmann. Lippelt, Stadtrat. Dr. Ing. Mann, Professor, Rektor der Technischen Hochschule. Marcuse, Justizrat, Vorsitzender des Feuerbestattungsvereins „Flamme“. Lic. theol. Mooring, Pastor. Nicolai, Granitwerkbesitzer. Schüler, Leo Gertrud. Dr. Schwarz, Kommerzienrat. Leo Schmoschower, Fabrikbesitzer. H. Sternberg, Fideikommissbes. Wallisfurth. O. Tilgner, Stadtrat, Vorsitzender der städtischen Friedhofsdeputation. Vietschno, vereidigter Bücherrevisor. Voigt, Eisen-Direkt. Präsident. Dr. Wagner, Oberbürgermeister. E. Widors, Stadverordneter. Zimmer, Oberpräsident. 1865

Städtische Handelsschulen in Breslau.

Höhere Handelsschule für Schüler und Schülerinnen. Einjähriger Lehrgang. Schulgeld jährlich für Einheimische 150 000 M., für Auswärtige 187 500 M.
Handelsschule für Schüler und Schülerinnen. Einjähriger Lehrgang für Schüler und Schülerinnen von Mittelschulen und höheren Lehranstalten. Schulgeld jährlich für Einheimische 120 000 M., für Auswärtige 150 000 M.
Zweijähriger Lehrgang für Schüler und Schülerinnen. Schulgeld jährlich für Einheimische 60 000 M., für Auswärtige 75 000 M.
Anmerkung: 1. Anderweitige Regelung des Schulgeldes durch den Magistrat bleibt vorbehalten.
2. Der erfolgreiche Besuch der unter 1 u. 2 genannten Lehrgänge berechtigt zum Besuch der kaufmännischen Höheren Handelsschule.
3. Beginn der unter 1 u. 2 genannten Lehrgänge am Dienstag, den 9. Oktober, nachmittags 9 Uhr.
4. Anmeldungen werden nach dem 10. August entgegengenommen und sind im Hinblick auf den großen Andrang rechtzeitig vorzunehmen.
Wohlfreie Abendkurse für Damen und Herren jeden Alters.
Halbjährige Lehrgänge zu je 4 Stunden wöchentlich in allen kaufmännischen Fächern und fremden Sprachen. (Besonderes Anrecht erhebt demnachst.) Teilnahmegebühr 20 000 M. pro Kursus und Halbjahr. Anderweitige Regelung der Teilnahmegebühr durch den Magistrat bleibt vorbehalten. Beginn der Abendkurse am Donnerstag, den 18. Oktober.
Musik- und Turnstunden bei dem Direktor, Tolstentz 22, 1. Stock. Hier sind auch Unterrichtspläne erhältlich (Schul 100 M.). Zuwendung derselben und briefliche Auskunft erfolgt nur gegen Vorweisung des genannten Beschlusses und des Postes. 1823
Der Magistrat.

Zurückgekehrt
Dr. Kupferberg
Arzt für orthopädische und Unfallchirurgie
Bismarckstraße 108.

Zurückgekehrt
Zahnarzt 1677
Dr. Lewy
Gartenstraße 51.

Zurückgekehrt
Dr. Kaliski
Sohjenjernerstraße 15.

Zurückgekehrt
Curt Tietze, Dentist
Mühlentischgraben 26. Tel. Dhs. 69.

Witwe
30 Jahre, 2 Kinder von 2 und 12 Jahren, wünscht sich wieder zu verheiraten. Offerten unter Z. 57 an Volkswohlbuchhandlung. 1072

Asthma
kann in etwa 15 Wochen geheilt werden.
Sprechstunden in Breslau, Neue Taschenstraße 30, 2 Tr. links, jeden Mittwoch von 10—1 Uhr. 1684
Dr. med. Ziegeiroth
Spezialarzt (früher Dr. Alberts)

Harnröhren- und Blasenleiden
beidseitig Geschlechts, seit vielen Jahren beständig, ausserordentlich auch in hartnäckigen Fällen
„Coba“
Bereitet nach D. R. P. Hauptdepot für Breslau: Adler-Apothek, Ring 59 Kränzelmarkt - Apotheke, Sintermarkt, Hofmarkt-Apoth., Ring 44, bei Reymann, Neumarkt 13 und Albrechtstraße 47.

Bei Krankheiten 1859
Regel-Störungen
und Monatsbeschwerden nehmen Frauen nur die bewährten **Dr. Francé-Mittel**.
Viele unaufgeforderte Dankschreiben bestätigen die Erfolge. Bestellt Sie noch heute. Ferner empfohlene Gummimar., Spülspitzen, Frauenbedarfsart. a. Mr. Koblitz, Breslau B, Lehmgartenstr. 91, 5 9/10 n. Hauptbhf. Damenbedienungs.

Frauenleiden
Kostenlose sachgemäße, wissenschaftliche Auskunft bei Beschwerden krankh. Störung der Blutzirkulation. 20 jährige Erfahrung. Viele Dankschreiben.
Frau P. Dombrowski
Berlin SW. 11, Askaniischer Pl. 4

Möbel
Schränke 1824
Vertikals
Bettstellen
ganze Einrichtungen
Karsunky & Co.
Rosenthalstraße 2, I.
Ecke Mollatstraße

Das gute 1688
RUTIN
Seifenpulver
ist und bleibt
doch unerreich!

Alle Frauen
wenden sich an
Frau A. Gebauer
Breslau 6 V, Dörfnerstr. 1, II.
Ecke Friedrich-Wilhelmstr. 36.

Frauen!
Wenden Sie sich sofort bei **Störungen**
nur an mich. Langjährige Erfahrung. Glänzende Erfolge d. m. Apparate. Viele freiwillige Dankschreiben. Frau D. Schreiber. Heute sollte ich mir Ihr Mittel und morgen trat der Erfolg ein. Sämtliche Frauenmittel. Heilungsmittel.
Auskunft gegen Rückporto.
Frau M. Böhm, Breslau II,
Gärtnerstr. 59 in v. Hauptbhf.

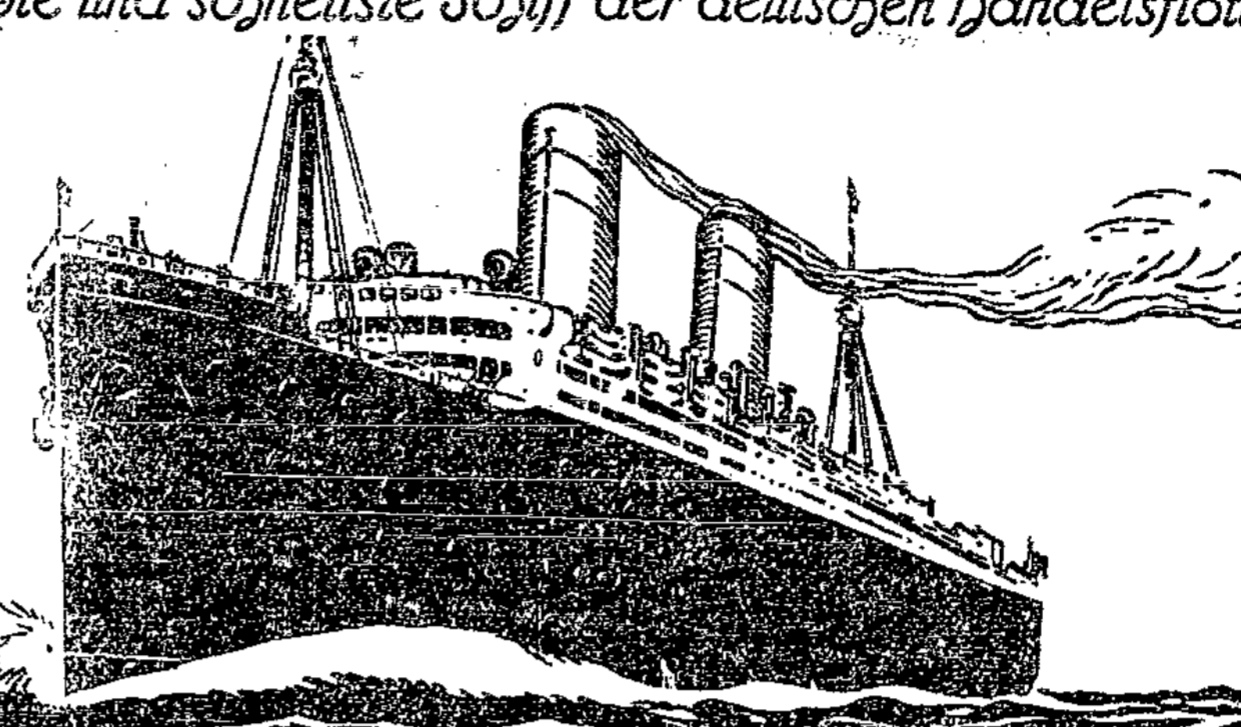
Gummiwaren
hyg. Artikel, Wafr. Preisliste und Ang. v. Gummiwaren gratis.
„Güte-Verband“, Seidm. 58.

Bitte
bei allen Einkäufen stets die Inserate in unserer Zeitung zu berücksichtigen.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

» COLUMBUS «

das größte und schnellste Schiff der deutschen Handelsflotte



BREMEN-NEWYORK

Erste Abfahrten ab Bremen: 11. Oktober, 14. Nov., 12. Dez.

Kostenlose Auskunft **NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN** u. sämtl. Vertretungen
in Breslau: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur: Neue Schweidnitzer Straße 6 (Allianz-Haus). 1695

Damen-Müte
in 1691
Filz, Gylinder und Sammet, Linonformen
empfiehlt schon jetzt **Freund & Krebs**
Filzfabrik
Karlsruhe 30.
Damen- und Herren-Filzhüte werden in kürzester Zeit umgeformt.
Spezialität: Lederhüte.

Interesse erregen in der „Volkswacht“ den größten Erfolg

Käufe
Schneiderabfälle, Säde, Bodenteine, Lumpen
kauft zu 1671
konturreinsten Tagespreisen
H. Kurzbarth, Ritterplatz 8
Telefon Dhs. 8249
Sämter erhalten Vorauszahlung.

Säcke
kauft zu hohen Preisen
Boy & Co.
Düppelstraße 1
Tel. Dhs. 6846. 1002

Alle Eischränke, eis. Bettstellen, Kinderwagen, auch defekt
Bauen, Räder L. s. höchst. Preis.
Kanzel, Gneissengasse 11.

Futterreste
und Garne kauft dauernd zum allerhöchsten
Dollarfurs
H. Scholz
Weißberggasse 43.
Für größere Reste oder Posten extra hohe Preise. 1006
Ein Versuch, und Sie sind dann dauernd Kunde bei mir.

Futterreste!
Garr, Zwirn, Roper, Seinen, Hermselwatter, Garmasche, Serge, Stoff bis 200 000 Mark, (letz 2 bis 10 000 Mark mehr wie Kopfhorn), kauft a. Original.
Frankfurt a. M., 16. Seb.

Zur Allshees
und Matrizen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.
Verlag der Volkswacht

Arbeitsmarkt
Maurer
steht ein 1070
Baugehäft M. Mathis
Schwerinstraße 28.
Saubere Hosen-Näherinnen können sich melden. Qual. Adlerstraße 10, I. Etg. 1068
Anständige Schienung mit feinsten Befestigungsgelch. Auguststraße 31, partiere links. 1067

6 Zimmerleute
werden noch für größere Arbeiten sofort eingestellt. 185
Baugehäft Conr. Andersch,
Moltkestraße 9.
Zeitungsträgerinnen
für
Oderstr. Innere Stadt
und Groß-Mochbern
sofort gesucht.
Expedition der „Volkswacht“, Kurze 4/6



Nahrhaftes Preisausschreiben des Dr. Unblutig!

Dr. med. Unblutig, Professor der Kukiologie, spricht: Werte Zeitgenossen! Wer diese Zeit genießen muß, der hat nicht viel zu genießen. Das Einzige, was es in der jetzigen Zeit zu kaufen gibt, ist Kohl. Aber zum Kohl gehört unbedingt ein ausgiebiges, nicht zu weich gekochtes Stück Schweinebauch. Es kann selbstverständlich auch ein anderes Stück Schweinefleisch sein.
Haben Sie heute noch ein paar Schinken und Speckseiten in Ihrer Vorratskammer, oder eine Anzahl Brat-, Mett-, Leber-, Blut- und Knackwürste? Das war einmal, in der wirklich guten, alten Zeit.
Alle diese guten Dinge, die einen gesunden Magen noch gesünder machen, können Sie in Hülle und Fülle haben, denn der 1. Preis des Preis-Ausschreibens, das hiermit erlassen wird, ist:

1 lebendes, fettes Schwein

Gewicht etwa 3 Zentner.

Der 2. Preis ist ein geräucherter Schinken, der 3. Preis ein Postpaket Dauerwurst, der 4. ein Postpaket Kakao, der 5. ein Postpaket Reis. Außerdem 10 Anerkennungspreise (je 1 Gans), 10 Trostpreise (je 1 Hase) und weitere 25 Trostpreise (je 1 Hahn).

An dem Preisausschreiben kann sich Jeder beteiligen, der die bisher erschienenen Anzeigen „In Dr. Unblutigs Sprechstunde“ und die noch folgenden Inserate einseht.

Bedingung ist, daß die Inserate mit den verschiedenen Bildern und Texten, die sämtlich aus der gleichen Zeitung entnommen sein müssen, portofrei mit genauer Adresse, die Vornamen, Zunamen und Beruf enthalten und mit Tinte geschrieben sein muß, eingeschickt werden. Wer diese Bedingung nicht genau erfüllt, scheidet von vornherein aus.

Die eigentliche Aufgabe ist folgende: Jeder Preisbewerber soll:

1. auf einem zweiseitigen Bogen mit ungefähr 5 Zeilen kurz seine Ansicht über die millionenfach bewährten Weltartikel Kukirol-Hühneraugen-Pflaster und Kukirol-Fußbad niederschreiben;
2. mit einem beliebigen Bekannten über die Kukirol-Fabrikate und Kukirol-Reklame sprechen und dessen Namen, Beruf und genaue Adresse auf dem gleichen Bogen niederschreiben. Außerdem soll noch kurz und ungeschminkt geschrieben werden, was dieser Bekannte über das in vielen Millionen Fällen bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster, oder das in sehr vielen

Millionen Fällen bewährte Kukirol-Fußbad und ferner, was dieser über die Kukirol-Reklame gesagt hat.
Es hat also jeder Bewerber die Ausschnitte aller erschienenen und noch erscheinenden Unblutig-Inserate und den Bogen mit den Niederschriften an die untenstehende Adresse portofrei einzusenden.

Alle Bewerbungen sind bis spätestens 30 Tage nach Erscheinen der letzten Unblutig-Anzeige einzureichen; was später kommt, scheidet aus.

Nach Ablauf dieser Frist findet die Preisverteilung, über die das Los unter Vorsitz eines vereidigten Notars entscheidet, statt.

Die Preise werden nach der Entscheidung schnellstens den preisgekrönten Bewerbern frei ins Haus geliefert.

Der 1. Preis, ein fettes, etwa 3 Ztr. schweres Schwein, wird von einem Prokuristen der Kukirol-Fabrik in der Nähe des Wohnortes des Gewinners eingekauft, wobei der Gewinner zugegen sein kann.

Das Schwein wird dem Gewinner an seinem Wohnorte persönlich gegen Quittung übergeben.

Die Transportkosten trägt selbstverständlich die Kukirol-Fabrik.

Das Ergebnis des Preisausschreibens wird nach erfolgter Entscheidung in dieser Zeitung bekanntgegeben.

Die Preisaufgabe wurde absichtlich nicht so leicht gemacht, um die Beteiligung möglichst einzuschränken und damit die Gewinnsaussichten für die Teilnehmer zu verbessern.

Alle Einsendungen sind an die Werbe-Abteilung der Kukirol-Fabrik Groß-Salze 269 zu richten.

Kukirol, das in vielen Millionen Fällen bewährte Pflaster gegen Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen und Wunden, ist in allen größeren Apotheken und Drogerien zu haben.

Bei Fußschweiß, Wundlaugen und Brennen der Füße leistet das Kukirol-Fußbad ganz hervorragende Dienste. Dieses nerven- und muskelstärkende Präparat reinigt die Füße auch sehr gut und ist für Jeden, der viel geht und steht, eine wahre Wohltat.

Es gibt einige Geschäfte, denen wir nichtsRETURN, und diese versuchen deshalb, andere, angeblich „sehr sehr gute“ Präparate loszuwerden.

Machen Sie derartige Geschäfte und geben Sie in das nächste! Die kleine Mühe lohnt sich bestimmt.

Achten Sie auch recht genau auf die Kukirol-Schutz-Mark, da nicht nur unsere Packungen, sondern auch unsere Schutz-Mark von schmarotzenden Konkurrenten-Fälschern kopiert werden.

Kukirol-Fabrik Groß-Salze 269 bei Magdeburg.

Kaffe : Tee
Kolonialwaren
Heinrich Gewaltig
Klosterstraße 7 : Albrechtstraße 5
Neue Schweidnitzer Straße 13, Ecke Gartenstraße
Helliggeiststraße 2

Alle Waren der
Volksbekleidung
Schuhe, Wäsche, Berufskleidung usw.
Kaufen Sie stets **wohlfeil** in der
Handelsstätte für Volksbekleidung
Breslau, Margaretenstraße 13a
(Zwei Häuser vor dem Gewerkschaftshaus)

L. & J. Offner
Nikolaistraße 63a : Telefon Ohle 8053
Manufakturwaren und Tuch-Großhandlung
Spezialität: Bett- und Tischdecken
Gestickte Roben : Gestickte Bettwäsche

Kaufhaus Bercher
Bohrner Straße 25
Billige Bezugsquelle für Manufaktur-, Kurz-, Weiß-
u. Wollwaren, Herrenartikel- u. Brautausstattungen
Babywäsche : Gardinen : Läufer : Wachstuche

Kaufhaus Nothenberg
Augustastr. 132
Gräbschener Straße 86
Scheitniger Straße 19
Reelle Bedienung :: Niedrige Preise

Kaufhaus Tauentzien
Tauentzienstraße 153
Spezialhaus für Wasch-Blusen etc.

H. Raphael, Ohlauer Straße 67
Abl. I: Anfertigung eleganten Herren-
garderoben nach Maß
Abl. II: Stoffverkauf
Stets preisw. Angebot in
Herren- u. Damenstoffen

Richard Freissler
Matthiasstraße 42/44 : Telefon Ohle 5352
Tuchen, Buckskin, en gros, détailn billigen Preisen

Mischke & Co.
Breslau I, Schmiedebriicke 21
Herren- und Knabenkleiderfabrik
Spezialität: Eingesandte Stoffe

Max Böhm
vorm. Wilh. Schreiber
Tauentzienstraße Nr. 166 Herrenartikel
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren

Kaufhaus Adler
Fürstenstraße Nr. 2
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Spezialität: Schürzen und Blusen

Nähfadengesellschaft m. b. H.
Berliner Straße 53
Telephon Ohle 1209

Hermann Freund
Tauentzienstr. 108 : Telefon Ohle 6057
Seilerwaren u. Bindfaden : Fabrikation - Großhandel

Dietrich Staub & Böhm
Holzagentur und Holzmakler
Breslau 3 Berlin S.-O. 16

Adolf Schifan
Grubenholzgroßhandlung
Arlstustraße Nr. 15 : Telefon Ring 3382

Max Wiener Holzhandlung
Breslau 13, Kronprinzstraße 20
Telephon Ohle 7192 : Telegr.-Adresse Holzwien

Jakob Koenigsfeld
Metthiasstraße Nr. 158a : Telefon Ring 9713
Holz-Platzgeschäft

Julius Benjamin Friedrich-
Winkelstr. 5
Abl. 1: Lederwaren - Gage. 1528 - Abl. 2: Strumpfwaren
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Dresel & Adler Kupferschmiedestr. 7
Telephon: Ohle 9056
Herren- und Knabenkleiderfabrik
Spezialität: Größen 1-19

Reserviert

Ges. Reservat. Breslau 8, Wobleystraße 9
Kupferwaren an Zinnsperren, Licht- und Archi-
t. u. s. w. oder Systeme für Automaten und Melodien

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschutz F Ohne Gewähr

Hans Boehm · Holzgeschäft
Telephon Ring 6239 u. 9956 BRESLAU 7 Höfchenstraße Nr. 86
Telegramm-Adresse Holzboehm
Laub- und Nadelholzschnittmaterial in allen Abmessungen

Gebr. Goldstein
Breslau 18, Höfchenstraße 35
Holzgroßhandlung

Bau- und Nutzhölzer aller Art liefert
Eichstadt & Co.
Holzgroßhandlung, Breslau 5

Siegfried Schacher
Telephon Ohle 2598 Gutenbergstraße Nr. 19 Telephon Ohle 2598
Holzhandlung

G. Friedländer's Kaufhaus Sonnenstraße 30, Ecke Trinitasstraße
Kleiderstoffe, Wäsche, fertige Bezüge, Inletts, Blusen, Kleider, Röcke, Damenmäntel bekannt billig

Abfahr.	Richtung	Obernigk-Korsenz.	Ankunft.
600	x1050	130 W24 W32 418	700 W 92 1230
612	x1050	140 W24 W32 427	700 W104 1230
W = Werktags, S = Sonn- und Feiertags, x = fallen bis auf weiteres aus.			
Zugverkehr von Breslau nach Katern und zurück.			
Breslau-Katern	ab	1915 426 502 525 627 643	W745 800 1030 1051 x1135 1218
Breslau-Katern	an	130 140 245 257 445 626	610 710 830 840 921 1030 1150
Breslau-Katern	an	1924 435 512 535 642 652	W751 800 900 1030 1103 x1144 1237
Breslau-Katern	an	133 140 244 245 454 624	610 710 820 840 920 1030 1150
Breslau-Katern	an	1923 441 - W525 622 -	W802 817 - - 1112 - 1235
Breslau-Katern	an	137 222 305 305 642 -	725 - - 857 927 1047 -
Katern-Breslau	ab	428 - W605 727 -	W515 - - 1018 - 114 -
Katern-Breslau	ab	928 905 - - 509 529 -	- 728 810 945 - 1032 1159
Katern-Breslau	ab	455 515 614 726 731	W820 930 1030 1031 x1150 122 228
Katern-Breslau	ab	206 313 417 529 517	527 745 818 934 1018 1041 1201
Katern-Breslau	an	505 554 625 725 743	W829 939 1038 1039 x1208 131 232
Katern-Breslau	an	245 322 426 519 536	605 725 827 1005 x1022 1030 1210

Emil Fache · Aktiengesellschaft
für Branntwein und Edelliköre
Weinhandlung Gaststättenbetriebe in allen Stadtteilen
Fernsprecher: Ohle Nr. 500 u. 9158 Flaschenverkauf

„Haack“ Das gute Seifenpulver der sparsamen Hausfrau;
enthält Kernseifenschnitzel und erpart daher Kernseife.
Erschließlich in jedem besseren Geschäft u. in unseren hiesigen Filialen
Viktoriastraße 42/44 Metthiasstraße 85
Arlstustraße 50 Markthalle Ritterplatz Stand 317

Schlesische Seifenindustrie G. m. b. H.

Kartonnagenfabrik
Benno Anspach
Sonnenstraße 45 · BRESLAU 3 · Tel.: Ring 658
Massenherstellung von Versandkartons

R. Mühle & Sohn, Breslau
Eisengießerei und Maschinenfabrik
Liefen alle Arten Grauguß
Spezialität: Qualitätsguß, Motorguß, Massenartikel auf Formmaschinen hergestellt

Gute u. billige Bezugsquelle für Augengläser
Heidrich
Optische Industrie
Stadttheater geradeüber

W. Kelling Kleberei und chem. Reinigungs-Anstalt
für Kleidungsstücke aller Art
Isenzendekorationen, Teppiche etc.
Neu aufgenommen: Weißwäscherei und Feinplätterei

Friedmann, Riesenfeld & Co.
Tauentzienstraße 55, Nähe Hauptbahnhof · Tabakwaren-Großhandlung

Liebich Variété · Kabarett · Tanzpalet
Täglich 5-Uhr-Tea
Abends das große Programm

Gebrüder Adler, Likörfabrik
Ausschankstellen in allen Stadtteilen

Louis Mamlock
Export Tuche Engros
Breslau, Kupferschmiedestraße 30

Maschkowitz
Arbeiterberufskleidung
Breslau 9
Scheitnigerstr. 13

Reserviert für Silbermann, Holzhandlung

Wiener & Schneller
Neue Schweidnitzer Str. 6 : Tel. Ring 4097 u. 8051
Holzgroßhandlung
Dampfsäge- u. Hobelwerke
Spez.: Hobeldielen u. Raupspund nach schwed. Art bearbeitet

Silber zum Einschmelzen (Bruch)
auch Münzen kauft
Julius Lemor
Silberwarenfabrik
Breslau 6 Fischergasse 11

Gotthard Meisner
G. m. b. H.
Fabrik feinsten Liköre
Poststraße 5 BRESLAU 1 Tel. Ring 302

J. H. Schüler
Inh. Georg Brauer
Großdestillation - Likörfabrik
Essig - Mostsch - Speiseöle
Breslau, Alexanderstraße 9

J. Katz G. m. b. H.
Telegr. Holzkatz Breslau 13 Tel. Ring 3726
An- und Verkauf von Rund-
und Schnittholz aller Art

Reserviert für Langer & Fleischer
Holzgroßhandlung

Schuhhaus
Josef Gruschka
Neue Taschenstraße 6

Schuhwaren- und Ledergrößhandlung
Tauentzienstraße 60
Telephon Ring 7265

Ell & Co.
Breite Straße Nr. 51
en gros Tuche - Stoffe en détail

M. Juliusberger
Albrechtstraße 41, II : Tel. Ohle 5047
Herren- und Knabenkleiderfabrik

Gebrauchte und neue Arbeiterbekleidung
Spezialität: Arbeiterschuhe
Schlesisches Handelshaus
Rosenthaler Straße 14, Hof links

HutSchönfeld
S. Schönfeld jr.
Schmiedebriicke 5 = 4tes Haus vom Ring

B. Lasch Bettfedern-Fabrik
Engros Gegründet 1848 Export

Adolf Malinowitzer
Klosterstraße 23
Strumpfwaren = Trikotagen = Berufskleidung

Karl Morina Altmaterial-Verwertung
Bergmannstraße 5 : Telefon Ring 2215
Uobernahme von Abbrüchen : Alteisen : Metallen

Reserviert für Christ-Werke

Enorm billig kauft man
Zur billigen Schuh-Diele
Breite Straße Nr. 6
Ecke Weiße Ohle

Unterhaltung

Der Zügel.

Von J. Uher.

Einen Augenblick, nachdem ich die Prüfung bestanden hatte, ward mein Vater mit einer Beileidigung, welche ihn auf der Gasse am Kade gepuppt hatte, stellte sie mir als meine angehende Tochter und Pflögerin vor, bezahlte ihr für mich sechs Gulden, die Frau und Monatsrate, für die sie verpflichtet war, mir Nachhager und erste Monatsrate zu geben — dann bekam ich verschiedene Belehrungen über mein künftiges Leben, worauf mein Vater heimkehrte, nachdem er der Beileidigung sein volles väterliches Recht übergeben hatte. Die Beileidigung führte mich in ein vier Meilen langes und zwei Meilen breites Stückchen, das von nun an mein Arbeitszimmer, mein Schlaf- und Speisezimmer wurde. Ich habe mir noch an, daß ich ganz allein hier wohnen werde, seit Menschengedenken hätten immer zwei Studenten hier gewohnt — und schließlich schloß sie die Türe.

Es war keine Beileidigung, aber eine Frau, deren Gesicht mit Götterstrahlen besät war. Darum sah sie so alt und eckhaft aus. Sie hatte graue Augen, das Gesicht, was in ihrem Gesicht interessanter war, lebhaftige Augen, die wie zwei kleine Vögelchen herumflatterten und die wie Brenne in brannten. Mit denen schweifte sie fortwährend von einer Ecke zur anderen, beobachtete, prüfte, überwachte sie, und mit ihnen schaute sie außerdem manchmal auch nach ihre Kinder an.

Ihre Kinder waren hübsch und klein. Das eine noch ein Schmelzschädelchen, das andere sollte kaum. Ein Bube und ein Mädchen. Von allem, was ich in dieser Wohnung fand, gefielen sie mir am meisten. Sie einzeln schickten mir entgegen.

Der Bub rief mich: „Herr Student!“ Das Mädchen: „Herr!“ Die kindlichen Anreden schmeichelten mir und darum liebte ich die Kinder, freilich sie, schaukelte sie auf den Knien und wiegte sie in den Schlaf.

Ich sang ihnen Liedchen, Weihnachtslieder, alles Schöne, was mir nur einfiel, ich erzählte ihnen.

Ich sage Ihnen, hat mich im Leben niemand geliebt, so liebten mich doch diese Kinder. Und dieser Liebe gedachte ich gern. Ich pflegte am Fenster des Stübchens zu sitzen und lernte. Durch das Fenster sah ich den Hof, in dessen Mitte sich ein kleiner Park des Hausherrn befand, von einem Drahtnetz umgeben und mit vielen Spaken darin.

Auf das Fenster kam immer ein barfüßiger Spak geflogen und zwitscherte.

Ich verstand keine Sprache, oder besser gesagt, ich bemühte mich, sie zu verstehen.

Gewiß erzählte er mir, was für ein Leben er führte, und daß er dennoch immer noch zwitscherte.

Und das war es immer, das kann ich wohl sagen, wöhrer in meiner Seele, freier, erträglicher, ich hätte damals am liebsten wohl gelungen.

Der kleine Spak erzählte mir seinen Roman, flog wieder fort und getöckelt fing ich an, mein Gedächtnis anzustrengen. Ich lernte.

Und so flossen meine Tage ziemlich eintönig und ohne Störung.

Hier frühstückte ich, ab dort zu Mittag, wo ich freien Tisch hatte, oder wo ich halb unkonst essen konnte, das Abendmahl tat ich mit einer schweibenden Handbewegung ab.

Eines Tages bekam ich Besuch.

Ein Student kam in mein Kämmerchen. Das war freilich nichts Besonderes.

Meine Kostfrau führte ihn zu mir herein, zeigte ihm den kleinen „Salon“ und sagte: „Für zwei genügt das vollständig.“ — Das ist Herr Hloch!

„Gymnasialist“, fügte der Student hinzu.

„Hoch, Lehramtskandidat.“

Ich wurde rot, als hätte ich eine große Lüge ausgesprochen und wäre nicht imstande, mich zu verteidigen. Es kam mir lächerlich vor, mich durch ein solches Attribut zu bezeichnen, das einem herrlichen Sattel gleich, welcher einem unjählichen Pferd aufgebunden worden war.

„Von heute ab wohnen wir zusammen“, schmunzelte gewissermaßen erheitert Hloch. Die Frau lächelte leicht.

Es schien mir schicklich, mich dieser neuen Freunde anzupassen und ich sagte: „Da wird es hier lustig sein!“

Die Frau zog ab, mit ihrer Nase das Zimmer abzumessen. „Den Koffer gehete Sie hierher“, wandte sie sich an mich, „damit mehr Platz wird.“

Ich tat es ohne Aufheben. Ich packte ihn an der eisernen Handhabe und zog ihn in den Winkel zur Türe weg. Hier wird er wohl nicht im Wege stehen, denke ich mir.

Meine Wangen brannten.

Ich wech nicht, was mich so erhitze. Ich suchte mit meinen Augen nach etwas von meiner Habe, was ich in den Winkel beiseite hätte. Ich fand aber nichts. Die Frau und Hloch waren zurückgeblieben.

In einer Weile brachte man Hlochs Koffer und noch einen großen Korb.

Ich schaute dumm und begrifflos drein. Ich mußte mich mit einem Nittel behelfen, das mir gleichgültig emportauchte.

Da waren ja die Federbetten — aber wo ist denn noch eine Bettfeder? Im Kämmerchen war ein einziges Bett, mein Bett.

Aber die Frau lächelte gleich das Käsel.

„Herr Hoch, Sie werden nicht befähigt sein — von heute ab werden Sie in der Küche schlafen.“ Herr Hoch ist viel älter als Sie, für ihn ist es nicht mehr.

„Ich habe einen neuen Strohsack für Sie machen lassen, Sie werden da wie ein Baron liegen!“

Schweißtropfen iraten mir auf die Stirn und unter mir kratzten die Beine. Aber ich lächelte, nickte mit dem Kopf, als wäre ich ganz zufrieden, ja gerade als ob es mich freudig überkäme.

Indessen überließ unangenehme Kälte meinen Rücken und ich war froh, als mich die Frau ein Weiches „Spazierer“ schickte, bis der kleine „Salon“ in Ordnung gebracht wäre.

Ich ging. Ich hatte es nötig, frische Luft zu schnappen. Sie war mir nicht so heiß und wirkte auf mich wie ein Erquickendes Wasser. Ich kam zu mir.

Das lebende Element der Arbeit erlittete zur Hälfte meine herben Gedanken. Ich kaufte kostbaren dankbar dem Gefäß der Wagen und beachtete gewissermaßen eilig den Sonnenglanz auf den Gassen, um sobald als möglich das bestemmende Gefühl loszuwerden.

Und als ich zurückkam, sah Hloch am Fenster, dort, wo früher ich immer gesessen hatte.

Schweigend und mit verbissenen Zähnen ließ ich mich im Winkel auf meinem Koffer nieder und hatte dasselbe Gefühl, als würde ich lebend eingemauert. Ich fühlte, wie die Biigel rings um mich sich hielten, wie ich fortwährend der Kauer verzitterte, in dem ich mich befand, wie er enger ward, wie ich schwerer atmete. Ich glaubte zu ersticken.

Aber auch an dieses Gefühl gewöhnte ich mich bald; ich ward kumpf und wenn ich etwas in meinen Innern nachschaute, ging ich es in den Wellen der immer frohenden Stille Luft zu belüften.

Herr Hoch sah jetzt gewöhnlich an meinem Fenster.

Der Bewohner des „Parkes“, der kleine, barfüßige Spak, kam auf das Gesims geflogen und fing an, seine Lebensgeschichte zu erzählen.

Aber Herr Hoch hatte weder Zeit noch Lust, ihn anzuhören. Einmal wurde er sehr böse, schlug mit der Faust auf das Fensterbrett und schrie: „Paßt du dich fort, Schlingel! Was soll ich dein Geschwätz anhören!“

Ich sah weiter vom Fenster weg und schon drängten sich mir die Worte auf die Lippen: „Hören Sie, mein Herr, lassen Sie ihn, das ist mein Spak! Er ist ja mehrere Wochen gekommen, mir erzählt er! Lassen Sie ihn!“

Aber wie sie sich hinaufdrängten, so hielten sie plötzlich an. Ich sprach kein Wort. Na ich lächelte sogar, als ob ich einmüde wäre. Und als sich Hloch an mich wandte, tat ich als ob mich die Sache belustigen würde und stimmte in das Lachen ein.

„Der jetzt! Ich nimmermehr!“

„Nimmermehr!“

In der Tat, des Sperlings Spaziergang auf dem Gesims hörte auf.

Er hatte niemanden hier, der sein zeretztes, schwachhaftes Lied geliebt hätte.

Er flog weg und kehrte nicht zurück.

Freiheit.

Von Friedrich Hebbel.

Siehst du den Strom, der Bergeshöh'n entquollen,
Die dunkeln Wogen majestätisch rollen?
Es steht bei dir, ob er auf seinem Pfad
Dir segnenbringend, ob verderbend naht.

Grab ihm ein Bett, so w. d er deine Auen
Erquickt und zur Fruchtbarkeit betauen,
Doch stemmst du dich entgegen seinem Lauf,
So geht dein Acker, samt der Frucht, darauf.

Hoch sah weiter am Fenster, als hätte sich nichts ereignet, ich etwa drei Schritte dahinter und das Licht, welches das Fenster der Stube leuchtete, schien erst auf Herrn Hoch, auf sein Buch, seine Schultern, seine Hände und der Herr kam auf mich.

Das war freilich natürlich und verführte mich nicht zu besonderen Betrachtungen.

Wenn ich sechs Bezahle und Herr Hoch viermal sechs, dann hat er auch auf viermal mehr Licht sein Recht.

Hoch war übrigens ein Mensch, zu dem ich Neigung fassen mußte. Er war ein wahrer Willensstark.

Am dritten Tage nach seiner Ueberredlung sagte er: „Freund, seien Sie so gültig und gehen Sie mir Drangen kaufen! Ich bin schon ausgeglichen.“

Ich lächelte und sagte: „Mit Vergnügen, geben Sie mir nur reich Geld.“

Und ich lief auf die Gasse.

Ich brachte prächtige, große, goldige Drangen.

Hoch legte sie auf dem Tisch auseinander und plachte mit einem Male heraus:

„So nehmen Sie doch! Nehmen Sie für Ihre Mühle!“

„Ich wollen mich doch nicht etwa bezahnen?“ wehrte ich mich.

„Ich habe schon ausgewählt, nicht wahr?“

„Bräutigam — nehmen Sie diese da. Es ist wohl die größte.“

„Ich werde sie denn mit Ihnen versuchen, wenn Sie es wünschen.“

Ich nahm die Pomeranze, setzte mich und schloß. Und die Schalen streifte ich in die Tasche.

Stellen Sie sich vor, wie wohl es einem tut, in irgend einem Winkel seines Heims sich niederzulassen und sich mit dem Schalen von Drangen zu beschäftigen.

Ich erinnere mich — wie lange ich es her — viele Jahre — mein Vater lag im Sterben. Die Brüder kamen, die Schwägerin, meine Onkel und eine Panie. Ich war damals ganz klein und sie konnten mich nicht aus der Stube bekommen. Ich heulte, daß es einen Stein erbarnt hätte. Sie konnten aber etwas vor mir nicht besprechen.

Mit einem Male umring mich die Tante mit ihrem Arme, langte mit der zweiten Hand in einen Korb, den sie mitgebracht hatte und legte mir drei Pomerangen in den Schoß. Ich trug damals noch Kinderkleidchen. Zu gleicher Zeit trug sie mich in die Nebenstube. Mit den Pomerangen sah ich dann eine Stunde still.

Von diesem Tage an ging ich denn oft Hloch dieses oder jenes holen. Er gab mir dafür Papier, Federn, Bleistifte, mitunter auch Geld.

Sapper eine Eintittelkarte ins Theater kaufte er mir einmal.

Dafür erlaubte auch meine Gegenwart ihm gegenüber. Ich wech nicht, ob ich ihn lieb hatte, weiß nicht, ob ich ihn hochachtete, aber ich weiß, daß ich mich Hloch's anbot, ihm die Scherel auszugeben.

Und wenn er gesagt hätte: „Hören Sie sich, ich will auf Ihren Rücken reiten!“ — ich hätte mich gebüht und hätte ihn auf den Rücken genommen. Und wenn er gesagt hätte: „Warten Sie, ich will Ihnen etwas in den Mund stecken, um Sie leutler zu können!“ — ich hätte den Mund aufgestoßen!

Und ich hätte doch, wie Sie merken, schon längst einen Zügel und es war nicht notwendig, mir ihn in den Mund zu stecken.

Verstehen Sie, was für ein Zügel?

So wohnen und leben wir einige Zeit miteinander.

Während dieser Zeit sah mich die Frau immer mit unmißlichen Augen an, jernig, gerade als hätte ich etwas verbrochen.

Herr Hoch sah sie nie ohne ein Lächeln an. Mich beleidigten diese verschieden gartigen Blicke, aber niemand sagte mich danach, ob mich das belästige oder ob mich etwas schmerze, und ich konnte auch keine besonders Aufmerksamkeiten verlangen, denn ich war sehr Gütig.

Für sechs Gulden konnte ich ja nur höchstens im Wege sein.

Aber das begriff ich damals noch nicht.

Eines Tages, ich weiß nicht, ob es ein Samstag oder Donnerstag war, kehrte ich aus der Stadt nach Hause zurück. In

genannten beiden Tagen schlenderte ich immer in den Abendstunden durch die Gassen, um mich an den Schein der elektrischen Lichter und an den Klang der verschiedenen Glocken zu gewöhnen.

Die hinter den Gassen der Kastanienallee angeordneten Lagen über Hloch.

Kaum hatte ich die Türe geschlossen, schritt mir die Frau entgegen und die Rechte zu einer energiegelben Bewegung erhebend, die dann folgen sollte, schiederte sie mir diese wie ein Witz sendenden Worte ins Gesicht:

„Herr Hoch, suchen Sie sich eine neue Wohnung! So einen Herrn, wie Sie, dulde ich nicht länger im Haus! Haben Sie verstanden?“

„Ich hatte nicht verstanden. Wie sollte ich auch verstehen?“

„Ich bitte Sie, Frau, was ist denn geschehen?“

„Sie wissen es ja wohl! Verstellen Sie sich nicht!“

„Wollen Sie verzeihen, ich verstehe mich ja aber nicht!“

(Schluß folgt.)

Das Jahr 1848 und die deutsche Arbeiterbewegung.

Von Professor Dr. Gustav Mayer-Berlin.

(Schluß.)

Engels sagt die Wahrheit, wenn er urteilt. Born habe die Auffassung des kommunistischen Manifestes in seiner Inkarnation mit Junfermannungen, Junfermannungen und Unfällen von Louis Blanc und Proudhon verquält. Aber schon Franz Mehring, dem in diesem Punkt ein unbefangenes Urteil zuzusprechen ist, hob hervor, daß Born, wenn er, als der erste, die Arbeiter als Klasse organisierten wollte, nicht anders handeln konnte, als an den Gedankenkreis anzuknüpfen, in dem die damals noch lebten.

Der Eduard Bernstein's Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung kennt, der erinnert sich, daß im April 1848 auf Borna's Betreiben ein Zentralkomitee für Arbeiter ein Statut ausarbeitete, in dem es hieß: „Wir nehmen unsere Angelegenheiten selbst in unsere Hände und niemand soll sie uns wieder entreißen.“ Dem dem gleichen Zentralkomitee ging der Gedanke aus, jenen angesehenen deutschen Arbeiterkongress einzuberufen, von dem zu Anfang die Rede war. Keine geringere Aufgabe war diesem Arbeiterparlament zugebracht, als „die soziale Volksharte Deutschlands zu entwerfen“. Der Anruf, der in die weiten Gänge unseres Landes hinausging, forderte die Millionen auf, aller Vereinerung und Zersplitterung zu entsagen und sich fest zu verbrüderern, damit in Zukunft nicht mehr die Wenigen die Vielen ausbeuten könnten.

In der Tat bedeutete dieser Berliner Kongress einen Erfolg, den es in der Erinnerung einer dankbaren Nachwelt nicht b. in trächtigen darf, daß nachher der allgemeine Sieg der Reaktion diesem Erfolg die Dauer verweigerte. Es wurde hier zum erstenmal die Gründung einer auf den Zusammenschluß der Proletariat nach Deutschland hinführenden Organisation beschlossen, die, iderallfänglich gedacht, in mancher Hinsicht vorbildlich geworden ist für die spätere einseitige Sozialdemokratische Partei. Diese Organisation führte den Namen „Die Verbrüderung“, und so hieß auch ihr Organ. Das Borna redigierte, und das, ebenso wie die Kreuz-Zeitung des Eberne Kreuz, auf dem Titel ein eiserne Schwert trug, das zwei fest ineinandergreifende Proletarierhände umschlungen hatten. Es lag in der Entwicklung der Dinge, daß „Die Verbrüderung“, die den Staatstreich in Preußen heraufzuführen sich vorzog, ihren Sitz in Leipzig aufzuschlagen, und daß das Blatt um so respektvollere Töne anschlug, je mehr die Reaktion sich kräftigte, je deutlicher das Ruhgeverlangen des Bürgerturns hervortrat, je größerer Anflug ängstliche Seelen mit dem Popanz des roten Geistes trichen.

Eine Probe für die Sprache, die dieses erste reine Arbeiterblatt führte, gibt folgender Satz, der sich im Februar 1849 in einer Frankfurter Korrespondenz findet: „So lange Deutschland noch von seinen jetzigen Beamten und seinen jetzigen Würdeträgern regiert wird, so lange der Seligerungsstand von jedem Sporn und Schürsart befreit werden kann, sind Gelehrte nur dazu da, damit man sie umgehe. Die alten Verfassungen sind es, die mit den alten Gelehrten fallen müssen, und eine Verfassung ist nur ein Witz Kapler, so lange einem König zweihunderttausend bewaffnete Skaven zu Gebote stehen. Die deutsche Nationalversammlung hätte diese alte Macht brechen können. Statt dessen hat sie ein Reichsheer gegen die Freunde des Volks, aus jedem Soldaten einen Gendarm geschaffen; anstatt die Krönungsmacht zu brechen, hat sie sie erhoben, und so ist sie auf diesem Wege fortgefahren, bis sie endlich fast zu einem preußischen Erbkönigtum gekommen.“ Als aber die Paulistirche darauf tatsächlich beschloß, die Krone dem Mann anzubieten, der vor kurzem in Berlin gewaltam mit den Märzrevolutionären aufgeräumt hatte, da war das Frankfurter Parlament für das Organ der deutschen Arbeiterbewegung erledigt, und selbstschädelig prophezeite die „Verbrüderung“ das Leben des Tages, an dem das Volk mit dem „Verfassungswort der Professoren und Pfaffen“ abrechnen und seine Revolution machen werde, bei der alle altemonten Kronen der Welt in den Strudel hinabstürzen würden.“ Wir sprechen hier nicht von dem traurigen Ausgang der ersten deutschen Revolution. In den letzten hoffnungslosen Kämpfen in Baden und der Pfalz haben die Führer der Arbeiterbewegung sich tapfer geschlagen. Schließ und Hoff haben dort ihr Leben gelassen, Borna konnte sich in die Schweiz hinanzetteln, Engels nach England.

Von den sozialen Forderungen, die die Verbrüderung 1848 und 1849 erhob, sind viele später in das Programm der Sozialdemokratie übergegangen. Sie verlangte die Beseitigung der indirekten Steuern, die Einführung progressiver Einkommensteuern, die Unentgeltlichkeit des gesamten Unterrichts, die Sorge für die durch Krankheit und Invalidität Arbeitsunfähigen, volle Freizügigkeit, Koalitionsfreiheit, allgemeine Heimatsberechtigung u. a. m. Daneben standen freilich jene Forderungen, über die Engels sich ausgehalten hat und auf die man später Hloch noch in den Programmen der konterrevolutionären Mittelstandsparteien Hloch-Bedeutungswort war der Anknüpfung, den die Ideen Louis Blanc's, namentlich sein Forderungswort nach der „Organisation der Arbeit“, in der Arbeiterbewegung von 1848 fand. Die Produktivkoalitionen mit Staatskredit waren auf sozialem Boden eine ebenso beliebte Forderung wie eine radikale Durchführung des allgemeinen gleichen Stimmrechts es in politischer Hinsicht war. Das Berliner Zentralkomitee der Arbeiterverbrüderung richtete Anfang 1849 an die Paulistirche die ursprüngliche Forderung, einen Petrus einzuführen, der den Besitzenden das Wahlrecht entziele. Denn — es argumentierte es — „ble auf den lebenden Wälfen“, rufen auch unter einer solchen Staatsverfassung bequiem, „behalten dann Ihnen an der Umgestaltung Hloch'ser Gelehrte nicht so viel liegen als dem jetzigen jetzigen, der vergebens nach Brot und Arbeit suchen muß.“

Als Details 18 Jahre nach dem Zusammenbruch der ersten deutschen Revolution, dem bekanntlich der Zusammenbruch der ersten deutschen Arbeiterbewegung folgte, haben sich, von neuem eine deutsche Arbeiterpartei auf deutschem Boden ins Leben zu rufen, an der der große Fortschritt im nicht geringen, an dem Programm der Verbrüderung anzuknüpfen, anzulehnen, an zu haben, nicht, daß er sich damit den Borna der Verfassung des kommunistischen Manifestes zujon. Das allgemeine Stimmrecht, die Produktivkoalitionen mit Staatskredit wurden die Forderungen des Programms, mit dem er die Krone des Reichstags, die des deutschen Proletariats in Bewegung setzte.

